



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913**

51 (31.1.1913) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-157172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-157172)

Honorem: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postzuschlag Nr. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1447, Buchdruck-Abteilung ..... 341, Redaktion ..... 379, Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

# Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 51.

Mannheim, Freitag, 31. Januar 1913.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

## Telegramme.

Aus der Fleischverwertungs-Kommission.

**Berlin, 30. Jan.** Die Nordd. Allg. Stg. schreibt: Die Fleischverwertungs-Kommission trat heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Staatsminister Dr. Delbrück zu ihrer dritten Tagung zusammen. Auf der Tagesordnung steht die Fortführung der Sachverständigenvereinbarung für das Versorgungsgebiet Berlin, und zwar soll die Frage des Fleischverkaufs seitens der Warendhäuser, Konsumanstalten und Kommunen sowie des Nachrichtenwesens und die Statistik zur Erörterung kommen. In letzterer Hinsicht soll insbesondere geprüft werden, ob sich durch eine zweckmäßigere Gestaltung des Nachrichtenwesens eine größere Gleichmäßigkeit der Preise herbeiführen läßt, ferner, ob sich der Anschlag des Preises im Laden empfiehlt und welcher Einfluß auf die Preisbildung ihm zukommt. Die Verhandlungen, zu denen rund 40 Sachverständige erschienen sind, werden vertraulich geführt. Auch die Bundesregierungen haben Vertreter zu den Verhandlungen entsandt.

Das Urteil im Spionageprozeß Ewald.

**Leipzig, 30. Jan.** In dem Spionageprozeß gegen den Kaufmann Wilhelm Ewald wurde der Angeklagte vom Reichsgericht wegen Verstoßes militärischer Geheimnisse zu sieben Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Die Verhandlung stellte fest, daß der Angeklagte sich von der englischen Admiralität als Spion anstellen ließ und sieben Berichte und Zeichnungen über geheimzuhaltende Gegenstände auslieferte.

Das französische Pulver.

**Paris, 30. Jan.** (Kammer.) Bei der Diskussion über das Budget des Pulvers kämpfte Danielou das Fabrikationsmonopol und übte eine lebhafteste Kritik an den der Marine gelieferten Pulverforten. Der Marineminister Baudin unterbrach ihn und erhob energischen Widerspruch. Er versicherte, daß in der Fabrikation Fortschritte gemacht worden seien und fügte hinzu: Wenn außergewöhnliche Verhältnisse es erforderten, so sei die französische Marine imstande, mit einem Pulver zu kämpfen, das wirksame Dienste leisten werde. Die Feststellungen, die in der Vergangenheit wahr sein konnten, seien es jetzt nicht mehr. (Beifall.)

Der Fall Paty de Clam.

**Paris, 30. Jan.** Nach einer offiziellen Mitteilung hat sich der Ministerrat im Hinblick auf die morgige Kammerdebatte über die Angelegenheit des Oberleutnants du Paty de Clam dahin ausgesprochen, daß das Wiederanstellungsbefrei nicht zurückgezogen werden könne, doch werde du Paty de Clam mit keinem Dienstbrief versehen werden, und nur im Falle einer Mobilisierung irgendeiner Posten erhalten.

Die Homerule-Bill.

**London, 31. Jan.** (Von uns, Lond. Bur.) Die Homerule-Bill wurde gestern vom Oberhaus in zweiter Lesung mit einer Mehrheit von 27 Stimmen abgelehnt. 220 Stimmen wurden gegen und nur 69 Stimmen dafür abgegeben. Bei der Mehrheit befanden sich die Erzbischöfe von Canterbury und York, bei der Minderheit die Lords Darnley und Clair, sowie die Bi-

schöfe von Oxford und Perford. Demonstrationen fanden nicht statt. Das Haus vertagte sich sofort nach dieser Abstimmung.

Die zweite Homerule-Bill Gladstones wurde im Unterhause im Jahre 1888 mit einer Mehrheit von 378 Stimmen abgewiesen.

Die englischen Wahlrechtswörter.

**Dunfer, 30. Jan.** Während der Feierlichkeit anlässlich der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt an Asquith kam es zu Tumulten. Als Asquith auf die an ihn gerichtete Ansprache erwiderte, wurde er andauernd von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts unterbrochen. Eine Frau, die Asquith vernarrt nannte, wurde unter großem Lärm hinausbefördert. Als man fortfuhr, die Demonstrantinnen hinauszuschieben, packte die Frau der Schreien, sie flüchteten und wollten von der Galerie 20 Fuß tief hinabspringen. Man hielt sie im letzten Augenblick zurück. Schließlich ließ der Tumult nach und Asquith sprach weiter.

Friedenslänge aus England.

**Dunfer, 30. Jan.** Bei dem Festmahl, das heute zu Ehren der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt an den Premierminister Asquith vom Oberbürgermeister gegeben wurde, sagte in Beantwortung eines Toastes auf die Flotte der erste Lord der Admiralität Churchill, die Flotte sei stark und müsse in den gegenwärtigen Zeitläuften stark sein. Wenn er demnächst den Etat dem Unterhause unterbreiten werde, so werde er zuversichtlich zeigen können, daß die Flotte absolut und relativ stärker werde. Es sei keine Gefahr, daß Großbritannien von der hohen Stellung, die es erreicht habe, im Laufe der Zeit durch die Umwälzungen in der Schiffbautechnik herabgedrückt werde. Auch die Armeen seien stetig wachsend und arbeiteten immer mehr mit der Flotte zusammen. Dies bedeute aber nicht, daß man auf Unterdrückung und Eroberung ausgehe. Es sei der Beweis geliefert worden, daß, wie stark auch immer die Macht Großbritanniens sein werde, sie nur zur Aufrechterhaltung des Weltfriedens benutzt werden würde. Unser Antagonismus mit Frankreich in früheren Jahren hat zur Befestigung der Südküste und zu ihrem Ausbau für Flottenzwecke geführt. Jetzt aber hat sich die internationale politische Lage geändert und die Luchten und Häfen der Ostküste haben besondere Bedeutung erlangt. Unser Zwist mit Frankreich ist glücklicherweise zu Ende und wir dürfen einer Zeit entgegensehen, wo wir, ohne daß der Frieden der Kulturnationen gefährdet wird, auf dem besten Fuße mit jedem der europäischen Mächte stehen werden.

Der Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen drei Stimmen die Einführung einer Warenhaus- und Zillaussteuer, zunächst versuchsweise für die Jahre 1913 bis 1915. Die Steuer beträgt 1 bis 3 Prozent des Jahresumsatzes.

**Wien, 30. Jan.** Die „Militärische Rundschau“, das offizielle Organ des Kriegsministeriums, meldet: Die Tagesblätter haben über militärische Versuche mit drahtloser Telegraphie berichtet, die zwischen Wien und künftigen Garnisonsorten stattgefunden haben sollen. Bei diesen Versuchen soll die Verständigung durch die Funkstation auf der Grazer Siegestirche gefördert worden sein. Diese Behauptungen sind unrichtig, weil funktentelegraphische Versuche des Kriegsministeriums überhaupt nicht stattgefunden haben. Das Kriegsministerium steht dieser ganzen Angelegenheit fern und hat erst durch die Tagesblätter von der Funkstation in Graz erfahren.

## Die Kündigung des Waffenstillstandes.

Verständige Politik.

Das jungtürkische Kabinett lenkt ein, es stürzte Atamül Pascha unter dem Ruf: Unter keinen Umständen Adrianopel, und nun ist es wie berichtet, bereit, die Hälfte Adrianopels abzutreten. Wir haben den wesentlichen Teil der Note gestern schon mitgeteilt. Ueber ihren Inhalt verlaute, wie dem Wiener Korr.-Bureau aus Konstantinopel gemeldet wird, weiter, daß für Adrianopel die Tundschja (Nebenfluß der Maritza) als Grenze vorgeschlagen wird, wobei den Bulgaren ein Teil der Stadt überlassen würde. (Danach würde denn die Tundschja so fließen, daß der den Türken heilige Teil der Stadt auf deren linkem Ufer liegt.) Bezüglich der Inseln heiße es in der Note, daß vier Inseln vor der Einfahrt in die Dardanellen der Türkei verbleiben müßten, was die anderen Inseln anbetreffe, so sei die Pforte bereit, ihnen die Autonomie nach Art des Libanon oder der Insel Samos zu gewähren.

Je schärfer man sich früher in Konstantinopel gegen jedes Zugeständnis aussprach, um so bedeutsamer ist es, daß das jungtürkische Kabinett unter dem Druck der Tatsachen sich dazu versteht, einen Teil der Festung in bulgarische Hände übergehen zu lassen. Die Pforte soll auch bereit sein, die Befestigungen zu schließen, die östlich der Stadt in dem ihr verbleibenden Teil errichtet sind. Adrianopel würde also eine offene Stadt und die Bahnverbindung von Norden nach Süden würde in bulgarischer Gewalt sein. Die Frage des künftigen Besizes der Inseln des Ägäischen Meeres erfährt durch die unten folgenden Angaben nähere Beleuchtung. Die Pforte will die dem Eingang der Dardanellen unmittelbar vorgelagerten Inseln behalten, weil sie zur militärischen Sicherung der Meerenge notwendig sind. Dagegen scheint sie den übrigen Inseln des Archipels eine Selbstverwaltung nach dem Muster des Libanon und von Samos gewähren zu wollen.

Die Fragen, die nunmehr zur Lösung stehen, sind einmal wie die Balkanverbündeten die Anerbietungen der Pforte aufnehmen werden, und weiter, wie sich die Mächte zu den Anerbietungen der Pforte stellen werden. Herr Danneberg hat einem Vertreter des Wiener Korr.-Bureaus erklärt, die Antwort der Pforte sei nicht geeignet die Grundlage für neue Verhandlungen zu bilden, keine neuen Verhandlungen ohne die Abtretung Adrianopels und der Inseln. Dieser intransigenten Haltung entspricht die Kündigung des Waffenstillstandes und der Entschluß am nächsten Montag die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Aber die etwas reichlich starren Balkanstaaten haben einen Faktor außer Acht gelassen, der sich nach Bekanntwerden der türkischen Note wieder in den Vordergrund schiebt, die Mächte. Sie werden nunmehr die Antwort der Pforte prüfen, um sich schlüssig zu machen, ob darauf neue gemeinschaftliche Schritte zur Vermittlung des Friedens gehen können. Der Balkanbund wird nicht in der Lage sein, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, bevor nicht die Mächte gesprochen haben. Da die Türkei doch ein sehr weitgehendes Entgegenkommen zeigt, so wägen wir nicht, warum die Mächte nicht in dieser Note die Grundlage für weitere Verhandlungen erblicken und auf dieser Grundlage zu vermitteln suchen sollten. So könnte trotz Kündigung des Waffenstillstandes und trotz der starken Worte der Balkanverbündeten doch noch durch eine energische Vermittlungsaktion der Mächte, die nun auch den Balkanverbündeten einmal recht deutlich die Grenzen ihrer Ansprüche darlegte und auch von ihnen Rücksichtnahme auf den europäischen Frieden forderte, die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vermieden werden. Die Kündigungs- und das jungtürkische Kabinett gezeigt hat, er-

wirbt ihm Sympathie, wir dürfen sicher rechnen, daß die Mächte des Dreibundes es unterziehen werden in dem Bestreben einen Frieden mit Ehren, aber unter Anerkennung der berechtigten Ansprüche der siegreichen Balkanstaaten zu erringen, nachdem es unter dem Zwange der Umstände von der ganz Europa mit Krieg bedrohenden, gefährlichen Politik des Alles oder Nichts abgekommen ist, mit der es debutierte. Ist dann der Friede geschlossen, so wird das jungtürkische Kabinett ungehindert die Keimhaftigkeit Renaisance der Türkei in Angriff zu nehmen haben, wobei es dann hoffentlich aus den Fehlern und Fehlschlägen seiner früheren Reformtätigkeit gelernt haben wird, daß Westeuropa sich nicht schematisch auf die Türkei und den Islam übertragen läßt.

Ueber die weitere geschäftliche Behandlung der türkischen Note unterrichtet folgendes Berliner Telegramm der „Köln. Zig.“:

**Berlin, 30. Jan.** Schlag auf Schlag sind sich zwei Meldungen wichtigster Art aus den beiden Lagern gefolgt: diejenige vom Abbruch der Friedenskonferenz durch die Balkanverbündeten und heute nachmittag die Nachricht von der Ueberreichung der Antwortnote der türkischen Regierung, über deren Inhalt eine Sabasmeldung Genuesens mittelst „Köln. Zig.“ in der Nacht der Antwort bis heute Abend noch nicht bekannt geworden, man wird daher eine genaue Würdigung zurückhalten müssen, bis der Text vorliegt. Es scheint, als ob man auf türkischer Seite erheblich einlenken wolle. Wie die Mächte die Antwort der türkischen Regierung aufnehmen, läßt sich erst beurteilen, nachdem die Antwort der Botschafterversammlung in London vorgelesen hat. Die türkische Note geht zunächst an die Kabinette der Großmächte, die ihre Anweisungen an die Botschafterversammlung geben. Dann wird wahrscheinlich am nächsten Montag, vielleicht auch schon früher, eine Sitzung der Botschafterversammlung stattfinden. Die Antwortnote der Pforte wird Anlaß geben zu weiteren Erörterungen, zunächst unter den Mächten, und dann zwischen den Großmächten und den Balkanstaaten.

Die Antwort der Pforte.

**Konstantinopel, 30. Jan.** (Wiener Korr.-Bur.) Die Antwortnote der Pforte auf die Kollektivnote der Mächte schlägt eine Grenze vor, die Bulgarien das rechte Ufer der Maritza überläßt. Die Ägäischen Inseln übergibt die Pforte den Mächten, ausgenommen die Inseln, die die Dardanellen beherrschen. Die Pforte drückt weiter den Wunsch aus, daß die Mächte an dem Verschleßen des finanziellen Bestandes festhalten und eine Erhöhung der Zölle bewilligen werden.

**Konstantinopel, 30. Jan. 5 Uhr** abends. (Wiener Korr.-Bur.) In diplomatischen Kreisen findet man die Note der Pforte verächtlich und den Mächten gegenüber entgegenkommend. Man ist aber der Ansicht, daß nach der Kündigung des Waffenstillstandes, die die Situation vollständig änderte, die Note sozusagen wirkungslos bleibt, da die Feindseligkeiten am Montag abend wieder beginnen sollen. Amtliche Kreise der Pforte erklären, daß selbst nach Ablauf der Kündigungsfrist die Türkei keinen Angriff machen, sondern sich lediglich verteidigen würde, wenn die Balkanverbündeten zuerst angreifen sollten. Allerdings könnten sich in der Zwischenzeit sehr viele Dinge ereignen, die einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbeugen würden. — Die Note wurde um 2 1/2 Uhr nachmittags von dem Minister des Auswärtigen dem Doyen des diplomatischen Korps, Pallavicini, überreicht.

London, 31. Jan. (Von uns. Lond. Bur.) Dr. Danew wird erst in einigen Tagen London verlassen, es ist noch nichts über seine Abreise bestimmt. Der griechische Ministerpräsident Venizelos und die anderen Mitglieder der griechischen Mission reisen bis auf Ekolonidis heute ab. Venizelos begibt sich zunächst nach Wien, wo er vom Grafen Verdtold empfangen wird. Dann fährt er nach Belgrad und Sofia, um mit den serbischen und bulgarischen Ministerpräsidenten zu konferieren, worauf er die Reise von Saloniki fortsetzt, um dem König von Griechenland über die Londoner Friedenskonferenz und die Erfolge seiner Reise nach Wien, Belgrad und Sofia Bericht zu erstatten. Von der serbischen Mission bleiben Rowakowitsch und Nikotitsch vorläufig in London.

Von jeder Gruppe bleibt also mindestens noch ein Mitglied in der britischen Hauptstadt, was als ein Zeichen dafür angesehen wird, daß man doch nicht alle Hoffnungen auf eine Wiederannähme der Verhandlungen aufgegeben hat. Die türkischen Delegierten bleiben sämtlich in London. Sie erwarten Instruktionen von ihrer Regierung.

Auch der „Newport Herald“ meldet in einem Konstantinopeler Telegramm, daß sich eine hohe diplomatische Persönlichkeit dort gegenüber seinem Korrespondenten äußerte, es bestünde noch immer die Möglichkeit, eine Wiederannähme der Feindseligkeiten trotz der Auffündigung des Waffenstillstandes zu verhindern, und zwar vor allem deshalb, weil die türkische Antimorino in einem sehr gemäßigten Tone gehalten sei.

### Die intransigenten Verbündeten.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Verbündeten haben den Waffenstillstand von heute abend 7 Uhr ab gekündigt.

Wien, 30. Jan. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erhielt eine Depesche aus Sofia folgenden Inhalts: Der Waffenstillstand ist heute abend 7 Uhr gekündigt worden, so daß am 3. Februar 7 Uhr abends die kriegerischen Aktionen wieder aufgenommen werden. Das Hauptquartier erließ den Befehl, daß die fremden Militärattachés und die Kriegskorrespondenten auf dem Kriegsschauplatz nicht zugelassen werden. Eine Erlaubnis zur freien Reise in Bulgarien wird nicht gegeben.

London, 30. Jan. Die Balkanlegierten äußerten gegenüber einem Vertreter des russischen Bureaus, daß die Türkei auf dem Schlachtfelde die Friedenspräliminarien unterzeichnen müsse, ehe weitere Verhandlungen möglich seien.

### Die Frage der Kriegsentzündung.

Paris, 30. Jan. Der hier aus London eingetroffene bulgarische Finanzminister Theodoroff erklärte einem Redakteur des Temps unter anderem, Bulgarien werde die Forderung nach einer Kriegsentzündung aufrechtzuerhalten. Es habe 25 000 Tote auf den Schlachtfeldern verloren und es werde dadurch allein 20—30 Jahre 10 Millionen für Pensionen auszugeben haben. Bulgarien habe jetzt 550 000 Mann. Die Türkei, welche Bulgarien dazu zwingt, diese Streitmacht auf dem Kriegsschauplatz zu halten, möge auch die Kosten bezahlen. Im Prinzip seien die Balkanverbündeten bereit, einen Teil der türkischen Schuld zu übernehmen; aber sie könnten keine willkürliche Entschädigung zulassen. Die Balkanverbündeten könnten seiner Ansicht nach von den drei Milliarden der türkischen öffentlichen Schuld 100 Millionen übernehmen, was auch gewisse besondere Verpflichtungen wie

die Kilometer-Garantie in den von den Balkanstaaten annehmierten Bedingungen käme.

### Die Botschafterberatungen.

London, 30. Jan. Wie das Rastabureau erfährt, beschäftigen sich die Botschafter auf ihrer geistigen Konferenz allein mit der Frage der Grenzen des zukünftigen autonomen albanischen Staates und mit der durch den Abbruch der Friedensverhandlungen geschaffenen Lage. Die Beratungen über die finanziellen und ökonomischen Vereinbarungen, die durch die Gebietsabtretung an die Balkanverbündeten notwendig werden, wurden bis zu dem am nächsten Montag stattfindenden Zusammenkunft vertagt.

### Die Haltung Rußlands.

Wien, 30. Januar. Wie der Neuen Freien Presse aus diplomatischen Kreisen mitgeteilt wird, steht die russische Regierung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß sie aus dem Rahmen der Neutralität nicht heraustreten und keine Sonderaktion unternehmen werde, durch die die Einigkeit der Mächte zerfallen würde. Selbst für den Fall, daß der Krieg von neuem ausbrechen sollte, würde Rußland seine bisher beobachtete Haltung nicht aufgeben; die Erklärungen der hierzu kompetenten Persönlichkeiten, wie des Ministers des Auswärtigen Sazonow, haben dies in unzweifelhafter Weise festgestellt.

Allerdings ist bei der russischen Politik ein Faktor zu berücksichtigen, der bei anderen Staaten keine solche Rolle spielt oder spielen kann. Es ist dies das inoffizielle Rußland, dessen Politik oft der des offiziellen Rußland gerade entgegengesetzt ist. Man braucht sich nur an das Jahr 1876 zu erinnern, wo Kaiser Alexander II. sich mit aller Macht gegen den Krieg stemmte und ihn schließlich doch erklären mußte. In der russischen Gesellschaft herrscht das Gefühl und die Anschauung vor, daß es die Pflicht Rußlands sei, die Balkanstaaten jederzeit zu unterstützen. Bis jetzt ist es dem offiziellen Rußland gelungen, trotz dieser starken Strömungen auf dem Weg zu bleiben, den es im Interesse des europäischen Friedens für nötig erachtet.

Ueber die Haltung Rußlands wird dem Temps aus Petersburg von gestern gemeldet: Die leitenden Petersburger Kreise sagen, daß die russische Politik von der Haltung abhängen wird, welche die Türkei einnehmen wird. Es wäre möglich, sagt man, daß diese Haltung aggressiv wäre. In diesem Falle könnte Rußland nicht zulassen, daß den Verbündeten die Frucht ihrer früheren Siege entzogen würde. Mit anderen Worten, wenn gegen jede Erwartung die Türken die Oberhand besäßen, ist es schwer voranzusetzen, daß Rußland abwartend bleibe. Indem die russische Regierung diese Eventualität ins Auge faßt, erwartet sie die Note des neuen osmanischen Kabinetts, um eine Haltung einzunehmen, die sie mit der Haltung der anderen Mächte in Einklang zu bringen wünscht. In seiner ersten Unterredung mit dem Großvezir Mahmund Scheffet Ruchda hat der russische Botschafter Herr v. Sters in freundschaftlicher Form geraten, den Krieg zu beenden und Frieden zu schließen. Idealtypische Ratsschläge wurden von Frankreich und England erteilt. Es scheint nicht, daß die Botschafter des Dreibundes diesem Beispiel gefolgt sind, was von der neuen Regierung bemerkt worden ist.

### Rumänien und Bulgarien.

Wien, 30. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Im Abgeordnetenhaus brachte der slowene Berichterstatter eine Interpellation an den Ministerpräsidenten ein, in der er betonte, daß das bisherige Verhalten der Großmächte zur Entwirkung der Balkanfrage bedeutend beitragen und weitere Komplikationen verhindern. Es

sei auch in dem bulgarisch-rumänischen Konflikt Pflicht der Monarchie, alles zu verhindern, was als einseitige Parteinahme angesehen werden könnte, und alles zu tun, um eine friedliche Beilegung des Konfliktes in die Wege zu leiten. Das Haus vertagte sich auf den 10. Februar.

### Die Abwehrmehreheit.

Zentrum, Sozialdemokratie und Polen finden sich wieder in trautem Verein, Ablehnung der Ostmarkenzulage, Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler wegen Anwendung des Enteignungsgesetzes. Man sieht wieder, wie das Zentrum nationale Politik treibt und wie es sachliche Politik treibt, um Klache am Reichskanzler wegen der Jesuitenentscheidung des Bundesrates zu nehmen. Scheitert es sich nicht der deutschen Politik in der Ostmark entgegenzuwirken und vor allem in einer gefährlichen Stunde unserer auswärtigen Lage eine lähmende innere Krise heraufzubewahren, auch die neue Militärvorlage soll, wie es scheint, dieser Radepolitik dienbar gemacht werden. Wenn nicht alles trägt, so treten wir Seiten entgegen, in denen wieder ein fester Zusammenschluß aller nationalen Elemente gegen die koalitierten Merkanten, Sozialdemokraten und Polen die „Forderung des Tages“ sein wird.

Die Empörung über die gegenwärtige Reichstagspolitik des Zentrums ist naturgemäß sehr groß, wenn wir von der Sozialdemokratie und den Polen absehen. Mit Recht schreibt die Deutsche Vereinigungskorrespondenz zur Ablehnung der Ostmarkenzulage:

Die vom Abgeordneten Czemberger begründete Abwehrmehreheit im Reichstag ist wieder einmal in Tätigkeit getreten. Zentrum und Sozialdemokraten haben dem polnischen Antrag im Budgetausschuß auf Streichung der Ostmarkenzulage für die Postämter zur Annahme verhoften. Damit werden für den Fall, daß vor der Abstimmung im Plenum kein Ausweg gefunden wird, nicht nur 600 Beamte, darunter viele Zentrumsanhänger, um den sechsten Teil ihres Gehaltes gebracht, es wird auch eine unserer großen Schwächen in der heillos fristlosen Ostmark niedergelegt. Die Verleihung dieser Zulagen war durchaus gerechtfertigt durch die ungewöhnlichen Schwierigkeiten, mit denen die Reichsbeamten mitten in einer die deutsche Sprache zum Teil verschmähenden und dem Reichsgebanken abholden Bevölkerung zu kämpfen haben. Mit welcher Verständnislosigkeit das Zentrum der nationalen Bedeutung der Ostmarkenfrage gegenübersteht, beweist die von der römischen Volkszeitung (Nr. 84) mitgeteilte Bemerkung eines Zentrumredners im Budgetausschuß: „Die Reichsregierung habe ein sehr einfaches Mittel bei der Hand, in der Ostmark Abhilfe zu schaffen: sie solle nur polnische Beamte einstellen.“ Eine solche Aeußerung aus deutschem Munde ist höchst befremdend und läßt der Hoffnung wenig Raum, daß das Zentrum sich so bald von dieser kompromittierenden Abwehrmehreheit lösen wird. So lange es dies aber nicht tut, muß es sich den Vorwürfen gefallen lassen, daß sie das fassungsverstandene konfessionelle Interesse oder parteipolitische Erwägungen über seine Pflicht als deutsche Partei stellt.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Unter den Stimmen, die man in der Berliner Presse zu dem geistigen Mißtrauensvotum des Reichstages in der Polenfrage gegen den Reichskanzler findet, interessieren natürlich am meisten diejenigen, die sich in der schwarz-blauen Presse finden. Die Deutsche Tageszeitung, die überhaupt jede Gegnerschaft gegen das Zentrum ausgegeben hat, schweigt sich über das Votum gänzlich aus. Dagegen kommt doch die

Kreuzzeitung nicht daran vorbei, dem Zentrum einige ernsthafte Vorhalte zu machen. Sie meint:

Die Errungenschaften des neuen Reichstages, die Erweiterung des Interpellationsrechtes, hat im Reichstage die Probe bestanden. Es hat sich dabei herausgestellt, daß von dieser Errungenschaft nur die Feinde unserer nationalen Größe Vorteile haben. Das Zentrum hat sich vorher minder weitblickend auf seinem alten Standpunkt für den Antrag schen genagelt und den Polen nebst den Sozialdemokraten zum einem billigen Triumph über den Reichskanzler verholfen. Es war höchst bedauerlich und hätte auf jeden Fall vermieden werden sollen. Freilich hat ein solches Mißtrauensvotum bei uns glücklicherweise nicht die praktische Wirkung, wie in parlamentarisch regierten Ländern, sonst würde sich das Zentrum wohl anders benommen haben. Glimpflich konnte die Kreuzzeitung sich wohl kaum zu dem Vorgehen des Zentrums stellen.

Ganz anders verhält sich dagegen die konservativere „Post“, die unter der Ueberschrift „Deutsche Schande“ u. a. schreibt:

Wo bleibt hier das Zentrum mit seinem Eifer für die deutsche Sache? Es wäre wirklich dankenswert, wenn die Zentrumspresse sich der Mühe unterziehen wollte, diesen Widerspruch aufzuklären. Oder will man meinen, daß es in der Frage Germanentum gegen Slawentum nur dann für den deutschen Gedanken zu haben ist, wenn davon gleichzeitig das Interesse der katholischen Habsburger berührt wird, daß es aber teilnahmslos beiseite steht, sobald die protestantischen Hohenzollern in Frage kommen. Eine andere Deutung läßt das Verhalten des Zentrums kaum zu und sie trifft zweifellos auch das Richtige. Es ist tief bedauerlich, daß das Zentrum auch die brennendste nationale Frage lediglich unter dem konfessionellen Gesichtspunkt zu sehen vermag, daß es Reich und Staat verrät, so bald es auch nur von fern die Möglichkeit sieht, sich für seine Haltung hinter dem konfessionellen Schutzwall verbergen zu können.

Herrn von Weltmann Holweg wird das Mißtrauensvotum ja ziemlich kalt lassen und man wird es deshalb auch wohl als Bagateltsache behandeln können, wenn man nicht gerade der nationalen Frage, in der es erfolgt ist, eine erhöhte Bedeutung geben würde. Daher kommt man nicht an der Tatsache vorbei, daß wir im Reichstag eine Mehrtheit haben, auf die in nationaler Hinsicht kein Verlaß ist. Und man wird sich für spätere Fälle die Tatsache einprägen müssen, daß Zentrum und Sozialdemokratie sich nicht nur im Speyerer Dom zu Wahlzwecken, sondern auch im Reichstage zum Kampfe gegen den deutschen Gedanken zusammengefunden haben.

Die „Germania“ gibt offen den Kanzlersturz als Ziel des liberalen Vorkampfes zu. Sie schreibt:

Was tut nun der Reichskanzler mit diesem Mißtrauensvotum? In parlamentarisch regierten Ländern müßte er zurücktreten. Daß er diese Konsequenz nicht zieht, wissen wir. Andere meinen, er antwortet mit der Auflösung des Reichstages. Er wird sich hüten, die Finger zu verbrennen. Wir haben keine Angst und Sorge vor einer Reichstagsauflösung. Ob der Sturz der Polenpolitik geändert wird, steht auch dahin. Ob aber eine neue Enteignung vor sich geht, ist doch heute schon sehr zweifelhaft. Ein Reichskanzler, der mit Mißtrauensvotungen behaftet ist, kann sich nicht lange halten, wenn er auch noch so hoch in der Gunst des Kaisers steht. Damit läßt sich keine Politik der Erfolge machen. Die Wirkungen der heutigen Abstimmung werden sich bald zeigen.

## Genilleton.

### Kaisertage an der Grenze.

Von J. Frielinghaus.

Vor mir steht der Hüchel Ephen, den ich in Weihenburg auf dem Bayerngrab gepflückt am karstigen Wintermorgen, als aus dem nahen Städtchen die Festglocken des Kaisergeburtstages läuteten, und der Himmel im blauen Festgewand über Bergen und Hügeln lag. Diesmal wollte ich die Kaiserlage — der Sonntag gehörte ja auch dazu — auf geweihtem historischem Boden erleben. Es ist ja ein eigen Ding im solch einen Aed Erde. Erwortungsvoll schaut man Häuser und Wege und Menschen an, nach den Schatten, den Spuren der großen Ereignisse, die hier einst ein Stück Geschichte geschrieben, und fast empfindet man's als Enttäuschung, wenn man statt der heroischen Geste nur die Idylle entgegentritt. Die Idylle des alten Städtchens, friedsam und behaglich arbeitet in den Kranz der Weinberge und Vogelshöhen, die in waldiger Runde nordwärts zur Hardt ziehen. So ein Bild gegnerter Fruchtbarkeit rings, ruhelosere Weltabgeschiedenheit! Aber eine Note darin! viel Delnsdigen, viel Säbelfürren, viel Rot von Soldatenmähen.

Da durch die Wingerle löste ich mein Blickweg nehmen zum Bayerngrabe, belehrte mich ein altes Weiblein, das furchtartig und mühselig seinen Salat zwischen den Weinstöcken suchte.

Ich könnte das Denkmal schon sehen, dort an den Tannen, die weiße Säule mit dem Ädven. — Bald stand ich davor, wo der Wache hält in dem rings von Weinbergen umschlossenen Geviert, das den tapferen Bayern zum Massengrab geworden ist, als sie im mörderischen Kleinkampf dem Anmarsch der Franzosen und der wilden Merkanerbataillonen handhielten. Jeder Baum, jeder Hohlweg, jeder Weinberg ward eine Festung und eine Todesfalle für Freund oder Feind. Tot oder schwer verwundet lagen die kaiserlichen Jäger im Stadtgraben; tot oder schwer verwundet waren ihre Führer. Aber während ihre Brüder draußen hinter dem Bahnhofs in der Ebene von den wildheuernden Turkos hart bedrängt wurden, hatten sie sich hier in den Weinbergen jäh eingemauert; ein Gefreiter brachte Munition herbei; und Angel, Bajonett und Katana verrichteten blutige Arbeit. Da lag der heunee Wäldensohn, der noch mit demselben Munde „Allah“ ispelte, neben dem stämmigen Hochgebirgler, der über der Todeswunde seine matten Hände zu falten suchte. Ruch Tagen fand man in den Weinbergen noch einen bayerischen Jäger, der die Erde aufgewühlt und mit den Fingern, das blutgetränkte Gras ausgegriffen hatte im furchtbaren Todeskampfe.

Jetzt wächst Ephen auf ihrem Grabe, der Glanzel blaut darüber und friedlich still liegt rings das Land. Nebendran sucht das Weiblein seine Kreuze und ruft mir herüber: „Well, die liege do jebel!“

Ein starker Wind bläst, als wir die Landstraße zum Weiblein hinauffolgen, von dessen drei sich ablagernder Höhe die drei Pappein

auftragen, das Bahzgeiden der Kampfinden, im heißen Ringen um Berg und Schloß.

Da liegen die Gräber der tapfern Breußen, die den Bayern zu Hilfe kamen. Kühl und schattig bläst's hier von lustiger Höhe, wo auf hohem Sockel ein einfaches Sandsteinkreuz aufragt für die Gefallenen der Königsgradiere, und wo vier mächtige eiserne Säulen aus eroberten Geschützbronze um die Steinmühle des Armeedenkmals schlafen. Im Abhange in den Wiesen ist der Baum mit dem kleinen Stein, wo der französische General Dumas, der Leiter der Schlacht, von Granatplitzer tödlich getroffen zu Boden sank und zur Seite der Schindisch, wo man noch das ärmliche Zimmer zeigt, in dem Kronprinz Friedrich erschüttert vor der Leiche des toten Führers stand, den sein winfelndes Säbden bewachte!

Die einten drei historischen Kappeln hat in der ersten Märznacht 1871 der nationale Panathosmus einer Weihenburger Familie umbauen lassen; dafür reden sich jetzt aber drei andere, an derselben Stelle gepflanzte, schon recht stattlich in die Höhe und lästern mit den Blättern der Kränze. In der nahen Mulde duckt sich das Schloß Weiberg, zwischen Obstbäumen und Aedebreiten; ein verfallenes Rokokobau. Wenn man durch das Tor des Wirtschaftshofes schreitet, sieht man noch überall die Spuren der Stugen in den Mauern. Die letzte feste französische Verteidigungsburg war das die Höhe beherrschende von einer Seite freilaufende Schloß geworden. Von der Tafelzie durch eine mauerumzogene merseigbare Terrasse begrenzt, mähte oben aus jedem Winkel, aus jeder Frei-

teröffnung ein tödliches Feuer ganze Reihen der durch die Hopfenhänge ausströmenden Königsgradiere nieder. Vier Führer, die den Stürmenden immer wieder die gestunnte Fahne vorantugten, waren tot zusammengebrochen, der tapfere französische Kommandant Cecile war bei einem zurückgeworfenen Kaskalle selber gefallen, und erst als eine schwere Batterie eine lobende Feuergarbe ins Schloß geschickt, streckten die todesmutigen Verteidiger meist alle selbst verwundet, die Waffen, fünfzig Tote mußte man heranztragen!

Nun geht durch die verwaisteten Gänge in den verwilderten Park. Wohl keiner erhaltenen Dand hat sich dieses Rokokobau seit 1870 errent. Bernahloft, verfallen! Sechz Monnonitenfamilien haufen darin und der Garten ist häßliche verpachtet. In den Steinhöfen zu beiden Seiten sind die breiten Fensteröffnungen glaslos, keine Tür mehr Wind und Wetter. Im verfallenen Gemälde nisten Eulen, die Wände sind naß und rissig. Und so verfallt der schöne steinerne Kreuzenbau am Hauptgebäude, den die tapferen Sieger heranzgeführt.

Warum fand oder findet sich niemand, hier der Berührung zu wehren, die historische und baulich wertvolle Bestung zu erhalten? Als Herrlich oder auch als Commerzische müßte dies Städt Sankfouci mit seiner historischen Bedeutung reichlich das Kapital seiner Instandsetzung lohnen!

Ueber den Feldweg steigen wir dann hinab zum Franzosendenkmal auf halber Höhe, das, von einem Straßburger geschaffen, 1909 einge-

### Badische Politik.

**Ausgetragene:** Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung.

Offenburg, 30. Januar. Die kirchlich-liberale Vereinigung hat gestern ihre außerordentliche Landesversammlung im Gasthaus „zum Löwen“ abgehalten. Sie war entsprechend der Bedeutung dieser Versammlung außerordentlich stark, nämlich von 129 Mitgliedern besucht. In seiner Begrüßungsansprache hat der provisorische Vorsitzende, Pfarrer Kuzinger von Efringen, die Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die Versammlung der Vereinigung wieder den Frieden bringen möge, damit sie ihre ganze Kraft der Förderung des kirchlichen Liberalismus widmen könne. Zunächst wurde die neue Satzung eingehend beraten und mit wenigen Änderungen angenommen. Alsdann wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Die Mitglieder des Vorstands des letzten Jahres, die in Offenburg abgehaltenen ordentlichen Landesversammlung an dem damaligen Vorstande festhielt, hat diesmal der Kommissionsmitglied Ernst Frey von Karlsruhe als ersten Vorsitzenden vorgeschlagen, während die Mehrzahl den am 4. Dezember v. J. gewählten provisorischen Vorsitzenden Pfarrer Kuzinger zum definitiven Vorsitzenden bestimmt haben wollte. Die Abstimmung gab so ziemlich das gleiche Stimmverhältnis wie am 4. Dezember v. J., nur mit dem Unterschied, daß auf beide Kandidaten etwa 20 Stimmen mehr fielen. Pfarrer Kuzinger wurde mit 73 gegen 56 Stimmen gewählt und hat die Wahl angenommen. In der darauffolgenden Besprechung wurde dem Antrag des Kommissionsmitgliedes der Mehrheit, die mit allen Kräfte der Minorität entgegen zu kommen bereit war, der Kommissionsmitglied Frey als 2. Vorsitzender angenommen. Ferner wurden die drei von der Minorität vorgeschlagenen Beisitzer, Stefan Holbermann in Rülzsch, Stadtpfarrer Schöpper von Mannheim und Kolbe von Karlsruhe gewählt, während die Minorität die drei von der Mehrheit vorgeschlagenen, Stadtpfarrer Hesselbacher, Karlsruhe, Pfarrer Wang von Brühlgen und Vorstandsvorsitzer Osterma, Karlsruhe angenommen hat. Diese Wahlen wurden durch Juraus vorgenommen, sodas damit der Friede in der Vereinigung wieder hergestellt und die Krise überwunden sein wird. Der provisorische Leiter der Süddeutschen Blätter, Pfarrer Maas in Leuzen bei Sulzburg wurde ebenfalls als solcher gewählt. Zum Schluss wurde die von Frau Dr. Oskar in Mannheim, Frau Mariane Weber in Heidelberg u. a. beschlossene Gründung einer sozialen Frauenberufsschule in Heidelberg als selbständiges Unternehmen freudig begrüßt und dem Vorstand überlassen, zu bestimmen, in welchem Verhältnis die kirchlich-liberale Vereinigung zu dieser Schule treten soll. Die Frauenberufsschule hat den Zweck, junge Mädchen für die Aufgaben der Frau in der Familie vorzubereiten, in die soziale Arbeit und freiwillige Liebestätigkeit einzuführen, sowie die Ausbildung von Frauen und Mädchen für die beruflichen und ehrenamtliche soziale Arbeit in kirchlichen, kommunalen oder privaten Diensten in Stadt und Land, als Honoraristinnen, Armen- und Waisenpflegerinnen, Fabrik- und Wohnungsinspektorinnen, Beherinnen von Vereinen und Anstalten, für Frauen- und Arbeiterinnen-Krankens- und Altersfürsorge, Sozialassistentinnen, Berufsberatungsdamen u. m. auszubilden. Das Lehrziel soll hauptsächlich in zwei Jahren erreicht werden. Nach Erledigung dieser Besprechung wurde die außerordentliche Landesversammlung geschlossen.

**Die Nationalliberalen und die Erbschaftsteuer.**  
Freiburg, 29. Jan. Die Wahlkreisvertretung der Nationalliberalen Partei Freiburg-Gummingen-Waldkirch beschloß, die national-liberale Fraktion des Reichstags zu ersuchen, bei Einführung einer Erbschaftsteuer die Erbschaftsteuer jeder anderen Besitztsteuer, insbesondere der Vermögenszuwachssteuer, vorzuziehen.

**Nach Wächner — Duffner.**  
Furtwangen, 30. Jan. Schon im Mai ging die Werbung unbestritten durch die ganze badische Presse, daß Oberamtsrichter Wächner in Billingen, der in der abgelaufenen Wahlperiode den 4. badischen Landtagswahlkreis Konstanz-Heberlingen vertrat, bei den diesjährigen Wahlen nicht mehr kandidieren wird. Nun wird auch noch bekannt, daß der Vertreter des 17. Wahlkreises Neuhadt-Erberg-Billingen, Gustav Joseph Duffner in Furtwangen im Herbst nicht mehr als Kandidat für die Zweite Kammer aufgestellt werden soll. Das Zentrum ist bereits seit längerer Zeit auf der Suche nach einem anderen Kandidaten; zuverlässigen Kandidaturen zufolge soll es bereits einen in Vorbereitung haben.

### Ein Jubiläum.

Ein lieber und verehrter Parteifreund und Berufsgenosse begehrt morgen ein Jubiläum. Mit dem 1. Februar steht Franz Montua 25 Jahre im Dienste der Heidelberger Zeitung, hat er 25 Jahre nationalliberale Politik in Heidelberg publizistisch gemacht und mitgemacht, nachdem er vorher an der Konstanzener Zeitung tätig gewesen war. Unter seiner Leitung hat die Heidelberger Zeitung treu und tapfer für die nationalen und liberalen Ideale auf diesem klassischen Boden des Nationalvereins und der nationalliberalen Partei gekämpft, energisch und unerschrocken in den Parteikämpfen des Landes, ist die Heidelberger Zeitung der nationalliberalen Partei stets eine unermüdete Helferin in Siegen und Nöten gewesen. Und sie hat in diesen Kämpfen unter Montuas Leitung stets die großen Gesichtspunkte vorangestellt, stets eine durchaus vornehme Haltung bewahrt, durch die die Parteivertreter der Sache ihres Standes und der Sache der Partei, der sie dienen, noch immer am meisten genützt haben. Es ist das Heidelberger Zeitungsjubiläum, das heute unserem Jubilar dieses Zeugnis vornehmer Haltung ausstellt. Wir bringen Franz Montua am Ehrentage unsern herzlichsten Glückwunsch dar, gedenken gerne der frohen und ersten Stunden, die wir in gemeinsamer Partiarbeit mit dem lebenswichtigen und geselligen Kollegen und Parteifreund verbracht haben, und wünschen, daß Franz Montua und die Heidelberger Zeitung noch viele Jahre gesund und rüstig zusammenwirken in erfolgreicher Förderung der nationalliberalen Partei!

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 31. Januar 1913.  
**Sitzung des kleinen Ausschusses des Nationalliberalen Vereins Mannheim.**

Im oberen Saale des „Carl Theodor“ fand gestern abend eine gutbesuchte Sitzung des kleinen Ausschusses des Nationalliberalen Vereins Mannheim statt, die anstelle des verhinderten 1. Vorsitzenden, Landtagsabg. H. A. König, durch den 1. Stellvertreter, Herrn Stadtschulrat Dr. Sidinger, geleitet wurde. Herr Dr. Sidinger hielt bei der Begrüßung der Erschienenen insbesondere die neuen Rheinländer und Sandpöcher Mitglieder herzlich willkommen. Daraus wurden die verschiedenen stellungnehmenden erforderten Wahlen vorgenommen. Auf Vorschlag des Herrn Stadtschulrats, Damerdin wurde zunächst der Vorstand des Nationalliberalen Vereins der Affirmation wiedergewählt.

Der Vorstand legt sich darnach wieder aus folgenden Persönlichkeiten zusammen: Reichstagsabg. Ernst Ballermann, Ehrenvorsitzender, Landtagsabg. H. A. König, 1. Vorsitzender, Stadtschulrat Prof. Dr. Sidinger 1. Fabrikant Gustav Mayer-Dinkel 2. stellvertretender Vorsitzender, Fabrikant Herrn. Hans

Mayer, Redner, Obercollektor Reinmuth, Schriftführer, Stadtrat Dr. Ut (Stellvertreter Stadtrat Darmstädter), Direktor Ernst Müller, Kaufmann Rudolf Kramer, Frau Julie Affermann, Beisitzer. Der Jungliberale Verein ist im Vorstand durch die Herren Hauptlehrer Haas u. H. A. Dr. Bachert, der Liberale Arbeiterverein durch Herrn Glöckler vertreten. Wiedergewählt per Affirmation wurden auch die Mitglieder der Finanz- und Preiskommission und die Delegierten, die den Reichsverein im Vorstand des Jungliberalen Vereins und des Liberalen Arbeitervereins vertreten. Bei der Wahl der Delegierten zu den Landesversammlungen wurde außer den bisherigen Mitgliedern anstelle des Herrn Direktor Dr. Blum, der von seiner Person wegen zu großer anderweitiger Inanspruchnahme abgesehen hat, Herr Direktor Busch gewählt. Die Wahlkreisvertretung setzt sich ebenfalls aus den bisherigen Persönlichkeiten zusammen. Nur wurde als Vertreter des Jungliberalen Vereins Herr Hauptlehrer Haas hinzugezählt.

Herr Dr. Sidinger wies nach dem Vollzug der Wahlen darauf hin, daß in dem begonnenen Geschäftsjahre die Landtagswahlen erfolgen. Es sei deshalb notwendig, daß man sich in den einzelnen Vereinen und Organisationen darüber klar sei, daß die Vorbereitungen rechtzeitig begonnen werden müssen. Es sei erforderlich, daß die Agitation und Organisation sich nach bestimmten Gesichtspunkten vollziehe. Deswegen habe man auf die heutige Tagesordnung einen entsprechenden Vortrag des Parteisekretärs gesetzt. Herr Wittig erläuterte das Referat in der gewohnten gründlichen und anregenden Weise. Ueberzeugend wies der Referent nach, daß die gesamte Agitation in der Weise organisiert werden muß, daß man drei Kategorien: Landagitator, rechte Arbeit in den Vororten und die die öffentliche Tätigkeit des Gesamtvereins ersetzende Arbeit in den Bezirksvereinen unternehme. Der Redner gab dabei sehr beachtenswerte Hinweise und Anregungen, von denen wir zuversichtlich hoffen, daß sie gute Früchte tragen, wenn sie in die Tat umgesezt werden. In dem einleitenden Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, schloß sich eine rege Aussprache, die die völlige Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Parteisekretärs ergab, gleichzeitig oder noch verschiedene neue Wünsche und Anregungen dem Vorstand zur Kenntnis brachte.

### Aus der Stadtratssitzung

vom 30. Januar 1913.  
Die Stelle des Vorstands des neu errichteten städtischen Gasen- und Industrieamts wird Herrn Dr. S. Barisch, dem derzeitigen Syndikus des Vereins zur Wahrung der Rheinischhaffener Interessen in Duisburg übertragen.

### Karneval 1912-1913.

**Zweiter städtischer Maskenball im Rosengarten.**  
Der lebhafteste Kartenverkauf für den am Fastnacht-Dienstag stattfindenden zweiten großen Rosengarten-Maskenball läßt einen starken Besuch erwarten. Für Prämierungszwecke stehen wiederum 1500 Mark zur Verfügung; außerdem werden Anerkennungspreise, bestehend in Eintrittskarten zu den Operettenaufführungen des Neuen Theaters, in großer Anzahl zur Verteilung gelangen. Die preisgekrönten Damen werden außer den eigentlichen Preisen wie beim ersten Ball blumengezierter Standarten erhalten. Die Preispolonaise beginnt pünktlich um 10 Uhr, weshalb den Preisbewerbern rechtzeitiges Erscheinen angeraten wird. Gewinnbar wäre es, wenn die Prämierung der Preisrichter und der übrigen Ballbesucher möglichst der Grundidee des Balles: „Karneval in Rizza“, entsprechen würde. Der Ausgang der Preisrichter,

die wiederum in Diplomatenuiform erscheinen werden, erfolgt in gleicher Weise wie beim ersten Ball in Begleitung einer Abteilung französischer Garde und unter Vorantritt einer französischen Dragonerpatulle.

**Maskenball des S. D. O.**  
Auch der diesjährige Karneval geht bereits seinem Ende entgegen, deshalb ruht der Verband Deutscher Handlungsgesellen in Leipzig heute allen seinen wertvollen Mitgliedern sowie deren Angehörigen und Freunden zu. Besucht am Sonntag, den 3. Februar den letzten Karnevalssonntag, alle den Maskenball des S. D. O. im Pallast, wo in den letzten Tagen in lieberdatter Tätigkeit Vorbereitungen getroffen werden, um dem Prinzen Karneval einen würdigen Einzug zu bereiten. Die Maskenpatulle (Eintritt) in Uniform wird sich dem Prinzen Karneval an diesem Abend zur Verfügung stellen. Im Uebrigen verweisen wir auf das in dieser Nummer erscheinende Interim.

**Kölner Karneval.**  
Den diesjährigen karnevalistischen Veranstaltungen, d. h. jenen Veranstaltungen, die zwischen Neujahr und Aschermittwoch stattfinden, war nur eine kurze Dauer beschieden. Nur stark die Wochen dauer der „Nimm“ und da war es denn erklärlich, daß da die Festlichkeiten auf eine soich kurze Zeit beschränkt waren, eine karnevalistische Veranstaltung die andere stürzte. Der Kölner will eben für sein Geld etwas haben und fordert von den Gesellschaften, die gewöhnlich einen Festbeitrag von 7 bis 12 M. pro Person erheben, daß sie auch in der kürzeren Zeit eben soviel bieten, als wenn die Dauer der karnevalistischen Festlichkeiten auf zwei Monate berechnet wäre. Fast jede größere Wirtschaft birgt eine Gesellschaft. Seien es nun die wie Bilge aus der Erde schießenden Vereinigungen jüngerer Domains, die Vereine „Nöliche Mädchen“ oder „Nöliche Mädchen“ oder die Vereine „Nöliche Mädchen“, sie alle amüsierten sich auf ihre Art. Doch bei dem Besuche einer solchen Gesellschaft der Fremde nicht auf seine Kosten kommt, ist natürlich. Man amüsiert sich unter sich, „dukel“, wie der Kölner sagt, sich einen an und geteilt sich beim Schluß des Festes beim dummbaren Morgen, daß man sich vorzüglich amüsiert habe.

Der Kölner Bürger und die der karnevalistischen Veranstaltungen wegen nach Köln kommenden Fremden besuchen die Sitzungen der größeren Gesellschaften, der „Großen Kölner“, der „Großen“, der „Großen Allgemeinen“, „Korrespondenz“, der beiden Funkengesellschaften etc. Am vorhergehenden Sonntag habe die „Große Kölner Karneval-Gesellschaft“ deren Leitung in den Händen des Herrn Josef Wingenber, des Autors der diesjährigen Karnevalssatire liegt, fast die gesamte Honorarliste der Stadt um sich verarmt, während am letzten Sonntag der damals verhinderte Oberbürgermeister der Stadt Köln in dieser Herrensitung der „Großen Kölner“ einen Besuch abstattete. Herrn Walfraß wurde mit Recht ein überaus herzlicher Empfang zuteil, der bereit auf ihn einwirkte, daß er nicht sofort Werte des Dankes für die herzliche Begrüßung fand. Herr Wingenber wies darauf hin, daß die Jahre 1893-1913 einen Wendepunkt in der Geschichte des Kölner Karnevals bedeuten. 1893 wurde die Groß-Karnevalsgesellschaft begründet und das ganze Karnevalstreiben auf eine gesunde Basis gestellt. 1913 fürchtete man, daß es mit dem Kölner Karneval zu Ende gehen könnte, als der Oberbürgermeister sich an die Spitze eines Bürgerausschusses stellte und den leitenden Vereinen durch Beschaffung großer Geldmittel eine stärkere Position zur Verfügung und Durchführung des Rosenmontagszuges gab. Letzterer solle denn auch dieses Jahr ganz besonders glanzvoll ausfallen. Namhafte Künstler haben mitgewirkt, die einzelnen Gruppen und Wagen kunstvoll und doch humoristisch ausgestattet.

Mit Donnerstag steht das öffentliche karnevalistische Wirtschaftstreiben ein, d. h. es erscheinen von nun an und fern die sogenannten „Gartelbänder“, die in Trupps von drei und mehr Personen, mit Harze und Gitarre ausgerüstet, die Wirtschaftsbesucher durch den Gehweg der neuesten Berliner etc. Schlager berart unterhalten, daß man durch

Das Schauspiel beginnt mit den Vorbereitungen des neuesten Werkes von Arthur Schnitzler „Professor Bernhardi“. Als nächste Aufführung ist „Majolika“ von Leo Walther Stein und Ludwig Keller in Aussicht genommen. Als nächste Neueinstudierung eines klassischen Werkes ist „Die Verjüngung der Iphigenien“ vorgesehen.

Früh Alberti ist als erster Held verpflichtet (!!) worden. — Die nummerierten Plätze zu den beiden Kabarett-Aufführungen am Montag und Dienstag sind, ausgenommen 4. Rang, bereits familiär ausgegeben. Da die Nachfrage nach Karten noch sehr stark ist, sieht sich die Intendanz veranlaßt, eine weitere Wiederholung für Mittwoch, 6. Februar anzusetzen. Der Kartenverkauf zu dieser Vorstellung beginnt heute Freitag nachmittag 3 Uhr an der Tageskasse II. Die erste Kabarett-Vorstellung am Montag, den 3. Februar beginnt nicht wie ursprünglich festgelegt war um 8 Uhr, sondern schon 7 1/2 Uhr.

**Wichtigster Geburtstag einer unserer früheren Primadonnen.**

Uns wird geschrieben: Die Alt-Mannheimer wird es interessieren, zu erfahren, daß am 3. Februar Frau Ulrich-Rohn, Witwe des Landgerichtsdirektors Ulrich, ihren achtzigsten Geburtstag feiert. Als Fräulein Rohn einst bei Vinzenz Ladner hier Witwe sang, wurde sie sofort von dem begeisterten Kapellmeister für die hiesige Oper verpflichtet. Und wie viel frohe, genussreiche Stunden hat die vielseitige Künstlerin mit ihrer herrlichen Stimme, ihrem schö-

unter Tür oder Fenster, schaute den ziehenden Soldaten nach und hielt in gemüthlichem eisäßer Dusch einen Seelenausdusch mit seinem Nachbarn.

Heiß Dir im Siegerkranz! Zwei blonde Jungfrauen feste mit. Aber jetzt Klang's laut und schmetternd: Ich bin ein Preusse, kennt Ihr meine Farben? — Das 7. Brandenburgische Inf.-Reg. „Maximilian Karl“ steht dort. Seit dem Kriege ist's gleich dagedeiben, und von Mannschaften und Offizieren hört man auf der Straße unverfälschtes Norddeutsch. Jubel drängten die Weigenburger jetzt zu dem glänzend schneidigen Schauspiel der Parade auf dem Kasernenhof, das Militär ist mit ihre Haupt-einmachequelle geworden und brüht der Stadt sein Gepränge auf. Aber ich hab mir erzählen lassen, daß es noch Familien gibt, die ihre Häuser lieber leer stehen haben, als sie an deutsche Offiziere vermieten, und sich fern großdun von allen deutschen Veranstaltungen halten. — Da streichen zwei stramme Unteroffiziere mit schwarzendem Dialekt blonden Eisäferinnen nach und die beiden hängen an einem Schaufenster stehen. Das könnte die anschießende Verbrüderung werden.

**Grenzland! Kampfland!** Der gallische Hahn schaut in die deutschen Gasse und um die Preußensteine weht ein scharfer Wind!

### Kunst, Wissenschaft u. Leben.

**Theater-Notiz.**  
Am Samstag findet eine Aufführung der Operette „Der fidele Bauer“ statt.

weicht wurde, wobei, wie mir berichtet wurde, der Herr Abbe Wetterle die fulminante Einweihungsrede hielt. Die Kosten hat nicht die eiskaltbringende Bevölkerung aufgebracht. — Künstlerischer und moderner ist's wie die älteren deutschen Denkmäler. Vor einer schlanen Sandsteinpyramide steht ein bronzenener Genius Lorbeerkränze herab. In den Ecken stehen französisch-monarchische und antideutsche Embleme — das Wappen Elsaß-Lothringens eng mit dem Frankreichs verbunden — entfernt werden. Von der Spitze der Pyramide hängt der gallische Hahn nach Deutschland. Obst acht! Auf der Höhe um die Preußensteine weht ein scharfer Wind!

Nach ein Preußenstein, das Kaiser Denkmal, steht tiefer unten, unweit der Turfomaner, über dem Grabe von fünf gefallen Offizieren. Das erste Kreuzengrab für Deutschlands Ehre. Daneben an der Straße noch ein kleiner Obelisk.

Waffen- und Einzelgräber finden sich noch auf allen Gottesäckern ringsum, auch General Donay schläft dort am Dagenauer Tore. Und rings im Gelände wieviel längst vergessene, längst verscharrte Schläfer noch! Grenzland! Kampfland! So friedlich der Himmel auch blau mag! Seit 1677, wo Weigenburg von französischen Soldatesken erstickt wurde, ist es in kürzeren oder längeren Ausen ein unfruchtbarer Kriegsspiel gewesen. Aber in den Denkstein oder Kreuz berichtet von den Scharen der Kämpfer, die einst hier gefallen. Vermodernde Waffenstücke und Gebilde pflegt der Bauer mandalim hervor; und beim Fällen eines Baumes fand man unlängst noch zwanzig

Verabreichung eines Dolus sie bringend bitter, die Wirksamkeit der Nachbarschaft zu beglücken. Das offizielle Karnevalstreiben beginnt Sonntag abend. Sonntag mittig finden Fremden-Tagungen statt und dann geht es hinein in den Trübel, der bis Mittwoch morgen anhauert. Gutes Wetter vorausgesetzt, dürfte in diesem Jahre der Rosenmontagszug ein besonderer Anziehungspunkt für die zahlreichen Fremden sein, die von nah und fern hierher strömen. Durch die Einwirkung des Bürgerausschusses, vor allem aber dank der tatkräftigen Initiative und der erstklassigen Arbeit des Herrn Josef Klingender, wird sich in diesem Jahre der Kölner Karneval von einer Seite unterscheiden, die ihm bisher nicht eigen gewesen. Alle sonstigen Reden und Vorträge sind auf das Strengste verboten. Den Volksführern wurde zum Einstudieren ein kleineres Karnevalbüchlein zugeföhrt und in den größeren Gesellschaften föhelligte man sich allgemein aus Reden und Liedern jene Anspielereien zu verkönnen, die in den letzten Jahren den Kölner Karneval sehr heruntergebracht hatten.

**\* Tiefbaukurs.** Mit Genehmigung Groß-Ministeriums des Innern wird in diesem Jahre bei genügender Beteiligung für städtisch geprüfte Hochbauingenieure ein Tiefbaukurs im Gebäude der Großh. Baugewerkschule in Karlsruhe abgehalten werden. Gegebenenfalls wird dieser Kurs alsbald nach Ostern beginnen und zwei Wochen dauern. Ein Entgelt für diesen Unterricht wird nicht erhoben, eine städtische Beihilfe zu den Reise- und Aufenthaltskosten den Kursteilnehmern nicht gewährt. Anmeldungen zu diesem Kurse sind bis spätestens Samstag den 15. Februar schriftlich bei dem Sekretariat der Großh. Baugewerkschule einzureichen.

**\* Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das dritte Seebataillon in Flington und das Ostasiatische Marine-Detachement in Feling und Tientsin (China).** Einstellung: Oktober 1913, Kursreise nach Flington: Januar oder Frühjahr 1914, Heimreise: Frühjahr 1916 bzw. 1917. Bedingungen: mindestens 1,65 Mtr. groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Das dritte Seebataillon besteht aus: 5 Kompagnien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompagnie berittene), 2 Maschinengewehrtruppen, 1 Marine-Artillerie (reitende Batterie), 1 Marine-Planerkompagnie. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompagnie bestimmt.

**\* Eine eigenartige Stiftung.** Prof. Erling, dessen Nichte im Frühjahr 1914 auf der sog. Cuntzstraße, die er sich als letzte Ruhestätte erworben hat, beigesetzt werden wird, hat auch eine für ihn charakteristische Stiftung gemacht. Er war kein Feind des Alkohols und ein umso größerer Anhänger des schwarzen Kaffees. Vor seinem Tode hat er ein Kapital ausgeworfen, von dessen Zinsen nicht nur die Unterhaltung der Cuntzstraße bestreitet, sondern auch allen Schwarzweinswambereitern, die an Cuntz's Kaffeestube tagen, ein Kaffee mit einem Trunk Quarkwasser verabreicht werden soll.

**\* Aus Anlaß des Ablebens des Musikdirektors Voettke** gingen den Angehörigen des Verstorbenen zahlreiche Beileidskundgebungen zu u. a. vom Großherzog, der Großherzogin Marie, dem Prinzen Max, der Prinzessin Amalie zu Fürstentberg und dem Obersten des Leibregimentsregiments von Altröf.

**\* Gründung eines Kreisvereins des Jungdeutschen Bundes Baden.** Es sei an dieser Stelle nochmals auf die heute abend 9 Uhr im großen Saal des alten Rathauses stattfindende Versammlung zur Gründung eines Kreisvereins des Jungdeutschen Bundes Baden hingewiesen, an der jedermann, der ein Interesse an der Jugendpflege hat, freundlich eingeladen ist.

**\* Die Frau als Schlichterin.** Der Bund Deutscher Frauenvereine hat den Reichstag vor kurzem eine Resolution eingereicht, in der gefordert wird, daß das Reichsamt über vorliegende Gesetze über das Strafrecht gegen Jugendliche die Zustimmung von Frauen als Schlichterinnen zu geben.

nen Gefang, ihrem tiefen Empfinden u. prachtvollen Spiel den Kunstfreunden im Theater wie im Konzertsaal bereitet. Wer ihre Rose-Franquet, Andine, Martha, Frau Klutz, Peri miterlebt hat, wird nie den Reiz ihrer Persönlichkeit und den Zauber ihres Gesanges vergessen. Möge der verehrten Substin noch manches Jahr vergönnt sein in gleicher, gelisteter und körperlicher Frische, verklärt durch die Erinnerung an ihr reiches Leben.

**Frank Redend am Mainzer Stadttheater.**

**Das Mainz wird uns geschrieben:** Mit Erlaß ist die Leitung des Mainzer Stadttheaters demnächst, durch Aufführungen, die über den Rahmen des beschränkten Spielplans hinausgehen, zu leisten. Unter den neu und Neuauflagen in uns auch Frank Redend vertreten, der am Mittwoch mit „Höllingserzählungen“ eröfnet. Die Runderzählung kam bei ausgedehntem Abonnement in Form eines Kommerzielles heraus und hatte ein sehr gut besetztes Haus. Die Darstellung war in Menge und Einzelheiten außerordentlich lebendig und wirksam. In den Hauptrollen waren Erud Thoman (Wendel), Ernst Prödel (Reichard) und Adolf Kraus (Kotz) in bester Form. Reichard mochte sich während der gesamten Weltergabe bemerkbar, der aber gegen den harten Schein- und Schalkopfsass nicht anstößt, aber handhaften Welterfahrungen und einer anderen, die sowohl genau war, über den Namen Reichard hinaus die Güte der Darstellung überliefen. Demnach anzurechnen, nicht durchdringt.

**Gilte für die deutschen Fischer im Polareis.** Das Frankfurter Hilfskomitee erläßt folgenden Aufruf:

Alle aus Tagesaktionen zur Gewinne bekannt sein dürfte, sind deutsche Fischer an der Nordküste Sibiriens im Polareis eingeschlossen und in großer Gefahr.

gerichtet haben vorzue. Die Schöffen an Jugendgerichtshöfen sind nicht nur Organe der Rechtsprechung, sondern auch Organe der Erziehung, und daß Frauen zu denjenigen Personen gezählt werden müssen, die nach dem Vorlaut des Gesetzes in der Jugendgerichtsbarkeit tätig sind, gilt wohl als erwiesen. Am Mittwoch, den 6. Februar wird nun auf Einladung der Mannheimer Frauenvereine Herr Amtsgerichtsrat Landberg aus Neuenp., der Gründer der Jugendfürsorge-Ausschüsse in Rheinland und Westfalen, über das aktuelle Thema „Weibliche Schöffen beim Jugendgericht“ im großen Saal der Voge Carl u. C. in L. S. 9. vor einem hoffentlich recht großen Publikum sprechen. Zu ihm kommt ein wirklich Sachverständiger zu Wort, den alle an Jugendfürsorge und Jugendgerichtshilfe Interessierten nicht vernachlässigen sollten zu hören.

**\* Neuer Witterungsanschlag.** Gestern Frost, heute Regen! Wer heute in der Frille aus dem Hause trat, wird nicht wenig erstaunt gewesen sein, daß er den Regensturm notwendig brauchte. Der Temperaturerfordernis gegen gestern beträgt über 7 Grad. Gestern morgen wurden - 4,2° C., heute morgen + 3° C. registriert. Die höchste Temperatur betrug gestern + 1° C., die niedrigste in der verfloffenen Nacht + 0,6° C.

**\* Der Kampf gegen die bösen Gutmadeln.** In Stockholm (!) hat die Straßenbahn mit einer neuen Form des Kampfes gegen diese gefährlichen Insekten großen Erfolg gehabt. Verschiedene schwere Unfälle, die durch die Gutmadeln herbeigeföhrt worden waren - eine Mutter hatte mit ihrer Gutmadel ihren eigenen Kinde ein Auge ausgezogen, ein Straßenbahnfahrer mußte die Gefährlichkeit, einer Dame in den Wagen zu helfen, mit dem Verlust eines Auges büßen usw. - haben endlich die Direktion der Stockholmer Straßenbahn veranlaßt, alle Schaffner mit einem Vorrat Kadefischerungen auszurüsten. Gleichzeitig mit der Fahrkarte bietet der Schaffner den „ungeschützten“ Damen mit den höflichen Worten: „Belieben Sie einen Kadefischerung zu kaufen?“ das rettende Schutzmittel an, das die Straßenbahn zum Selbstkostenpreis von 5 Öre abgibt. Der Erfolg war wunderbar. Die Damen, die bisher nicht auf die Idee gekommen waren, sich im ersten besten Geschäft einen Kadefischerung zu besorgen, kamen dem Vink der Straßenbahn sofort nach und kauften. Gleich am ersten Tage wurden gegen 6000 Kadefischerungen verkauft, und die Straßenbahndirektion gibt sich der Hoffnung hin, innerhalb kurzer Zeit die ganze Stockholmer Damenwelt mit Kadefischerungen versorgt zu haben.

**\* Folgende Verträge,** die wir für sehr berechtigt halten, veröffentlichen die „Frl. Sig.“: Man ist andauernd bemüht, neues Industriegelände zu erschließen und kommt Werken, die sich hier niederlassen wollen, sehr entgegen, besonders in der Anlage von elektrischen Verbindungsbahnen mit dem Zentrum der Stadt. So baut man einer Firma zuliebe jetzt die zweite Linie auf die nahezu unbewohnten Donauhöfen. Um die Beamten einer anderen Firma zufrieden zu stellen, wollte man ebenfalls zu deren Wert eine zweite Linie legen. Ganz anders behandelt inbessende die Stadt die Sandhofenerstraße im Stadtteil Mannheim-Baldhof, an der nicht weniger als sechs bekannte Westabteilungen liegen, nämlich: Spiegelfabrik, Chemische Fabrik Lindenhof, C. Wehl u. Co. A.-G., C. N. Hühner u. Söhne, Zellstofffabrik Waldhof A.-G., B. Porus A.-G., Süddeutsche Auto-Industrie. Obwohl diese Werke teilweise schon seit Jahrzehnten ganz erhebliche Umsätze an die Stadtkasse abgeföhrt haben, enthält ihnen die Stadt trotz aller Bitten, die elektrische Straßenbahnverbindung vor. Diese eigenartige Differenzierung, die jeder großzügigen Stadtverwaltung fern liegen sollte und hoffentlich anderswo keine Nachahmung findet, hat, wie leicht voranzusehen war, eine große Erbitterung hervorgerufen, die in wiederholten Aufschriften in den Tagesblättern und in einer Eingabe an den Stadtrat sich jetzt Luft gemacht hat.

**\* Todesfall.** Nach langer Krankheit starb in Wähl im Alter von 73 Jahren Altbürgermeister J. Fraaj. Der Verstorbenen war vom 1. März 1860 bis März 1881 Ratsherr der Stadt Wähl und von da an 26 Jahre hindurch ihr Bürger.

**Schulle und wohlhabende Hilfe kann unsere Landeshilfe leisten!** Hierzu sind zwei Möglichkeiten gegeben: Erstens: Eine Landerschule von Rohlenbergwerk in der Abzucht. Eine solche ist, nachdem die erste Mißlungen war, zum zweiten Male unterwegs. Ob es möglich ist, auf diese Weise allen Teilnehmern der Expedition Mitteilung an bringen, steht dahin. Wenn nicht, so bleibt nur übrig:

Zweitens: Eine Schiffschule nach der Methode von Zehdenauer mit anschließenden Schiffszeiten. Hierfür müßten unter allen Umständen schon jetzt alle Vorbereitungen getroffen werden. Wenn erst die Rückfahrt von einem Willingen der Landerschule einsetzten sein sollte, so wäre es dazu zu spät!

Audreihende Geldmittel müssen daher sofort gesammelt werden!

In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. sind bereits Sammlungen im Gange; Süddeutschland wird aber nicht zurückbleiben.

Das Rettungswerk soll gemeinsam betrieben werden. - Wir wenden uns an die so oft bewährte Hilfsbereitschaft der Süddeutschen und sind überzeugt, daß sie auch diesmal nicht versagen wird.

Nur Annahme von Spenden, über die öffentlich quittiert wird, hat sich u. a. die Deutsche Bank, Depollentkasse C. bereit erklärt.

**Tredenern Vermittler.**

Nach Dresden wird uns telegraphisch berichtet: Gederns kam „Der Tyrann“, ein Drama in vier Akten von Heinrich Villen ein zur Veranstaltung im Konial. Schauspielhaus. Gederns Villen, auf den man nach der Berliner Veranstaltung seines Seelenstücks „Moris Friedemann“ große Hoffnungen setzte, der aber mit seinen letzten Dramen enttäuscht, ist und wiedergewonnen. Er fand den Weg ins Groteske und schuf ein Drama von mächtigem Ernst und edelmütigen Streben. Der Dukt der Szene liegt über der Handlung, prächtige Gedanken sind in Linien der Sprache geföhrt. Das alle Kostüm am 600 v. Chr. liegt auf. Über der Götterburg am Meere drückt das Schicksal des

gewisser. Im Jahre 1907 trat er mit Rücksicht auf sein Alter von seinem Amt zurück.

**\* Unmuthliches Wetter am Sonntag und Sonntag.** Der Gedern im Vorort übersteigt die Wetterlage in Süddeutschland. Die atlantische Depression entwirft zwar weiterhin Nordwest, die aber nur vorübergehenden Einfluß erlangen. Für Sonntag und Sonntag ist daher vorwiegend trockenes und nur höchstens zu Schneefällen geneigetes Wetter zu erwarten.

**Tages-Kalender.**

Freitag, 31. Januar.  
Großh. Hof- und National-Theater. 7 Uhr: „Das Glück des Eremiten“.  
Apollotheater. Abends 8 Uhr: Varieté-Vorstellung.  
Im Zwocder: Abends nach Schluß der Vorstellung Kabarett.  
Im Restaurant D'Alace: Abends 8 Uhr Kabarett-Konzert.  
Union-Theater. Moderne Lichtspiele.  
Zootheater. Kinematographische Vorstellungen.  
Polak-Vielspiele. I. 1. 6. Verlässliches Programm.  
Hofengarten-Verein. Abends 8 Uhr: Vortrag über Parität, gehalten von Fritz Kraus.  
Reichsanstalt „Zum wilden Mann“, täglich große Konzerte.  
Golf Carl Theater. Täglich Künstler-Konzerte.  
Golf Marie. Täglich Künstler-Konzerte.  
Golf Waldemar. O. 1. 4. Täglich Künstler-Konzerte.  
Golf Dunkel. E. 2. Täglich Konzerte.  
Golf Golt. J. 1. 4. Täglich Künstler-Konzerte.  
Reichsanstalt „Der Jung“, P. 2. 2. Täglich Künstler-Konzerte.

**Vereinsnachrichten.**

**\* Jugendklub für sozialbürgerliche Erziehung.** Hiermit sei nochmals auf den heute abend 9 Uhr im Saal 44 Karlsruherstraße (Gingung zwischen B 6 und C 6) stattfindenden Vortrag des Prof. Dr. H. A. B. über „Partei und Weltanschauung“ aufmerksam gemacht. Eintritt frei. Anstehende Diskussion.

**\* Vom Odenwaldklub.** Seine nächste Wanderversammlung wird der Odenwaldklub am Sonntag, 9. Februar, wenn der Karneval vorüber und zwar ab Ditzschon über den Pandera nach Langenthal nach Hebdobad, von hier nach einem Besuch der Garfensburg entlang dem Uffenbach auf halber Berghöhe, Aufwindort und Unterhimmelmattenweg über den Wald bis nach Hebdobad. Eine der Hauptaufgaben wird die Wanderhelfer sein, daß er auch noch dem Verein Karneval eine kleine Guldigung darbringen. Der heutige Vereinsabend freitags wird in Gehalt einer kleinen Kurwischen Sappensart abgehalten, bei der besonders die Mitglieder ihre humoristischen Kräfte messen sollen. Der nächste Freitag ist wieder erweiterter Arbeit gewidmet. So sollen Humor und Ernst vereinigt nebeneinander wandern.

**Neues aus Ludwigshafen.**

**\* Der schwere Einbrecher Theodor Berger,** aus Palsch bei Inzbrud, der in Darmstadt den großen Uhren- und Goldwarendiebstahl ausführte, ist heute nacht aus dem hiesigen Amtsgefängnis ausgebrochen. Mit einem Teil der eisernen Werkzeuge brach er die Wand durch, gelangte so in den Spülraum und von da in den Hof. Wie er aus dem vollständig ungeschlossenen Hofe kam, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Gefängniswärter sind ziemlich viel an Nachforschungen gebaut und es spricht für die Routine des Verbrechens, wenn er sich in einer Nacht durch die Mauern hindurch arbeiten konnte. Mithte der Einbrecher schon mehrere Tage an dem Loch gearbeitet, dann hätte es eine aufmerksame Kontrolle wahrnehmen müssen. Die verschiedenen zur Ablieferung des Verbrechens nach Darmstadt notwendigen Formalitäten waren noch nicht erledigt, aber es bleibt immerhin unverständlich, warum man den Einbrecher nicht in ein sicheres Gewohrfam beim Landesgericht in Frankenthal brachte. Berger ist 30 Jahre alt, trägt dunkelgrünen Anzug und weiches Hüßhut. Ob sein wahrer Name Berger ist, ist überhaupt noch nicht festgestellt. Auf Bergers Ergreifung war eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt, von der auch bei der heiligen Schlinge wohl dem Gendarman, der die beiden Berger bei dem Verkauf der gestohlenen Gegenstände erkappte, ein Teil zufallen dürfte. Der Bruder des Entflohenen befindet sich noch im Amtsgefängnis in Hof.

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Heddesheim, 28. Jan.** Von einer Wählerversammlung der „Wahlvereingung“ im „Engel“ ist in Mannheimer Zeitungen die Rede. Es soll da die Gegenpartei schon zum Voraus für etwaige Ausschreitungen verantwortlich gemacht worden sein.

**\* Dambach, 29. Jan.** Bei den Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Weinhandelsgeopel Mayer II. kam man 2-300 Mark Wein, mit dem krasse Konzeptionen vorgenommen worden waren. Der Wein war bereits verkauft.

**\* Dambach, 29. Jan.** Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am 11. März eines der größten Gutsbesitzer der Pfalz, Hugo Berberle hier, nachfolgende Güter versteigert: 1 Häuser, 106 Weinberge, 10 Gärten, 13 Hölzer.

**\* Heppenheim a. d. B., 29. Jan.** Von hier gehörige und nun verlorene Landgerichtsrat Hess in Darmstadt hat der hiesigen Gemeinde 25000 Mark vermach mit der Bestimmung, daß mit den Zinsen dieses Kapitals unbenutzte, aber fähigen jungen Leuten Beihilfe zum Studium gewährt werden soll. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung dieses Vermächtnis angenommen.

**Konflikt am Charlottenburger Opernhaus.** In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Opernhaus-Betriebs-Vt. (Vt. in Charlottenburg) ist, wie von unserer Berliner Redaktion berichtet wird, Herr Neumann-Hofer, der stellvertretende Direktor des Theaters, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt worden. Diese Wahl hat schon gestern einen schweren Konflikt hervorgerufen. Dem die Aufsichtsratsmitglieder Steinhal, Direktor der Deutschen Bank, und der Landdirektor Vohl verweigern eine Erklärung, daß sie die Verantwortung für diese Wahl nicht übernehmen könnten und aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft aus-

schieden. Sie motivierten ihren Schritt damit, daß sie erklären, schon im Mai vorigen Jahres habe Herr Neumann-Hofer sich um den Direktorsposten bemüht, ihn bekämpft zu haben, weil sie für eine solche Stellung nicht geeignet hätten. Es sei dann ein Kompromiß zustande gekommen, nach dem Herr Neumann-Hofer in den Aufsichtsrat gewählt wurde und eine jährliche Remuneration von 10000 M. zugewilligt erhielt. Ihnen erweise eine Annulierung von Funktionen, wobei er einerseits künstlerisch-literarischer Beirat, andererseits stellvertretender Geschäftsführer des Aufsichtsrats ist, aus praktischen Gründen unmöglich. Sie befürchten, daß sie unheilvolle Folgen für die Gesellschaft daraus entwickeln könnten.

**Ein internationaler Kongreß für Lebensrettung.** Es steht nun fest, daß während der bevorstehenden Weltausstellung in Gent in jener Stadt auch ein internationaler Kongreß für Lebensrettung tagen wird und zwar vom 13. bis zum 17. August. Am letzten Tage wird ein großer internationaler Wettbewerb aller Arten von Lebensrettungsmitteln und auch von Versuchsanstellungen abgehalten. Eine Abteilung des Kongresses wird sich mit den modernen Rettungsapparaturen bei Massenansammlungen beschäftigen, eine zweite Abteilung ist den Rettungsapparaturen in Theaterräumen und Warenhäusern gewidmet. Des weiteren wird sich der Kongreß mit dem Rettungswesen in Eisenbahnbetriebsbetriebsbetrieben und mit der Rettungswesen der Eisenbahndirektionen im Rettungsdienst. Mit den Diskussionen und Vorträgen wird zugleich die Vorführung einer Reihe von

**\* Eberbach, 29. Jan.** Welche Hochachtung unser verstorbenen Ehrenbürger Knack von allen Seiten genossen, kommt durch ein Telegramm des Großherzogs zum Ausdruck, welcher der Familie des Verstorbenen sein Beileid übermitteln ließ.

**\* Wadenweiler, 30. Jan.** Kapitänleutnant Freiherr v. Doernberg, der früher langjährige Adjutant des Staatssekretärs im Reichsmarineamt von Tirpitz, ist gestern bei einem langwierigen Augenleiden erlegen. Der Verstorbenen hat nur ein Alter von 34 Jahren erreicht und trat vor einem Jahre von seiner Stelle als Adjutant wegen Krankheit zurück.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

**\* P. Neustadt a. d. B., 30. Jan.** Bei den Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Weinhandelsgeopel Mayer II. kam man 2-300 Mark Wein, mit dem krasse Konzeptionen vorgenommen worden waren. Der Wein war bereits verkauft.

**\* Dambach, 29. Jan.** Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am 11. März eines der größten Gutsbesitzer der Pfalz, Hugo Berberle hier, nachfolgende Güter versteigert: 1 Häuser, 106 Weinberge, 10 Gärten, 13 Hölzer.

**\* Heppenheim a. d. B., 29. Jan.** Von hier gehörige und nun verlorene Landgerichtsrat Hess in Darmstadt hat der hiesigen Gemeinde 25000 Mark vermach mit der Bestimmung, daß mit den Zinsen dieses Kapitals unbenutzte, aber fähigen jungen Leuten Beihilfe zum Studium gewährt werden soll. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung dieses Vermächtnis angenommen.

**Aus dem Großherzogtum.**

**\* Heddesheim, 28. Jan.** Von einer Wählerversammlung der „Wahlvereingung“ im „Engel“ ist in Mannheimer Zeitungen die Rede. Es soll da die Gegenpartei schon zum Voraus für etwaige Ausschreitungen verantwortlich gemacht worden sein.

**\* Dambach, 29. Jan.** Bei den Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Weinhandelsgeopel Mayer II. kam man 2-300 Mark Wein, mit dem krasse Konzeptionen vorgenommen worden waren. Der Wein war bereits verkauft.

**\* Dambach, 29. Jan.** Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am 11. März eines der größten Gutsbesitzer der Pfalz, Hugo Berberle hier, nachfolgende Güter versteigert: 1 Häuser, 106 Weinberge, 10 Gärten, 13 Hölzer.

**\* Heppenheim a. d. B., 29. Jan.** Von hier gehörige und nun verlorene Landgerichtsrat Hess in Darmstadt hat der hiesigen Gemeinde 25000 Mark vermach mit der Bestimmung, daß mit den Zinsen dieses Kapitals unbenutzte, aber fähigen jungen Leuten Beihilfe zum Studium gewährt werden soll. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung dieses Vermächtnis angenommen.

**Konflikt am Charlottenburger Opernhaus.**

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Opernhaus-Betriebs-Vt. (Vt. in Charlottenburg) ist, wie von unserer Berliner Redaktion berichtet wird, Herr Neumann-Hofer, der stellvertretende Direktor des Theaters, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewählt worden. Diese Wahl hat schon gestern einen schweren Konflikt hervorgerufen. Dem die Aufsichtsratsmitglieder Steinhal, Direktor der Deutschen Bank, und der Landdirektor Vohl verweigern eine Erklärung, daß sie die Verantwortung für diese Wahl nicht übernehmen könnten und aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft aus-

Sportliche Rundschau.

Altsport.

Zur Regelung des Flugzeug-Verkehrs. Der Deutsche Luftfahrer-Verband erläßt eine Verordnung, die mit dem 1. Februar in Kraft tritt...

Ein Reiziger Flieger für die Nummernwerke Berlin engagiert. Der Stadtfleger von Stoc...

Ein neues Weltrekord hat gestern nachmittag der Flieger Koller auf dem Flugplatz Hasenheim mit drei Passagieren im Gesamtgewicht von 285 Kilogramm mit Pilot ohne Betriebsstoff...

Österreichische Alpenfahrt 1918. Im Österreichischen Automobilklub fand eine Interessentenversammlung statt in der Angelegenheit der Österreichischen Alpenfahrt 1918.

Gerichtszeitung.

Die Nindys auf dem Lindenhof wachen sich immer mehr zu Apuden der ruppigsten Sorte aus. Der 20 Jahre alte Herrmacher Alfred Bötteler, der 24 Jahre alte Former Friedrich Wilhelm Hohlob und der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Ad. Stephan, alle von hier...

Der Jude von Kuzbass. Das Drama von Wilhelm von Scholz, das erst kürzlich im Dillhorster Stadttheater einen Erfolg erzielte...

Der Jude von Kuzbass. Das Drama von Wilhelm von Scholz, das erst kürzlich im Dillhorster Stadttheater einen Erfolg erzielte...

Prang, um die Polizei zu holen. Als die Polizei erschien, nahmen die Kerle Reißens. Der Alkohol spielte auch bei diesem Gezech eine große Rolle.

Kommunalpolitisches.

Kr. Ehrenamtliche Wohnungspflegerinnen aufzuheben beschloß die Stadtgemeinde Schwabach in Bayern. Die Verhandlungen des Bürgermeisters von Schwabach mit dem dortigen Frauenverein...

Kr. Die Fernzündung der Straßenlaternen, die vor etwa Jahresfrist in Leizsig verurteilt wurde, hat sich so bewährt, daß jetzt die Einführung der Fernzündung im ganzen Stadtgebiete beschlossen wurde.

Ein renitenter Häftling. Berlin, 30. Jan. Der Arbeiter Lindow, der wegen Unterschlagung verhaftet wurde, stürzte sich im Kobalter Kriminalgericht mit einem bereit gehaltenen Messer auf den Vorsitzenden.

Von Tag zu Tag.

Ein renitenter Häftling. Berlin, 30. Jan. Der Arbeiter Lindow, der wegen Unterschlagung verhaftet wurde, stürzte sich im Kobalter Kriminalgericht mit einem bereit gehaltenen Messer auf den Vorsitzenden.

Ein Freispruch. Barcelona, 30. Jan. Die Geschworenen sprachen heute drei Angeklagte frei, die einen Polizeibeamten getötet hatten.

Ein Überstern. Charkow, 30. Jan. Der Verbrecher, der überführt ist, nicht weniger als 103 Morde begangen zu haben, wurde vor das Kriegsgericht gestellt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 30. Jan. Der Kaiser, die Prinzessin Heinrich, die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und Prinzessin Viktoria Luise wohnen der heutigen Vorstellung im königlichen Schauspielhaus bei.

Genf, 31. Jan. Das Schwurgericht verurteilte zwei italienische Mörder, die in der Nacht vom 4. zum 5. September v. J. in die 'Arizona' einbrachen und Goldminen im Wert von 40000 Franken erbeuteten, zu 7 Jahren Zuchthaus.

Paris, 31. Jan. Der Reichstagspräsident erklärte einem Interpellator, daß er insbesondere die Frage einer gründlichen Umgestaltung des Luftfahrzeuges der Armee tadeln werde.

Paris, 31. Jan. Die Sportale demie beschloß, den großen Jahrespreis von 10000 Frs. für die beste Flugleistung dem Flieger Gerzab in Anerkennung seines Fluges von Paris nach Rom zu verleihen.

London, 31. Jan. Das Delegatensamt erwägt die Einführung eines gleichförmigen Fallunterschiedes für die gesamte Inflation.

Teheran, 31. Jan. (Reuter.) In der Lage in Afferbildschan wird eine Befestigung bemerkt. Es wird gemeldet, daß die Agitation gegen die Zentralregierung im Erloschen begriffen ist.

Tokio, 31. Jan. (Reuter.) Baron Sahashi, der japanische Botschafter in Rom, der sich auf der Heimreise befindet, wird wahrscheinlich zum Botschafter in London ernannt werden.

Washington, 31. Jan. Der Sekretär für Handel und Arbeiten hat den Ausweisungsbefehl der Spezialkommission gegen

den ehemaligen Präsidenten von Venezuela, Castro, bestätigt.

Zentrum und Regierung.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Das Zentrum, das der Regierung sowohl die neuen Steuern, wie auch die Militärvorlage verweigern will, scheint mit einer Reichstagsauflösung zu rechnen.

Die Wiedervorlage der Rindeserbsteuern soll nach den neuesten Meldungen in den Kreisen der Regierung erneut erwogen werden. Wir möchten dahinter ein Fragezeichen machen.

Marokko in Marokko.

Paris, 31. Jan. Wie aus Tanger gemeldet wird, herrscht unter den Marokkanern der spanischen Zone, namentlich in der Gegend von El Ksar, eine große Unruhe.

Die Affäre Bath de Clam.

Paris, 31. Jan. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, werden sich an der Verhandlung über die Angelegenheit Bath de Clam wahrscheinlich Abgeordnete der verschiedenen Parteien beteiligen.

Die Verfassungskredition in Belgien. Brüssel, 30. Jan. Die Kammer lehnte die Beratungen über die Verfassungskredition fort.

Die Krise der Türkei.

London, 31. Jan. Oberhaus. Viscount Morley, der die Debatte über die Homerale-Bill schloß, erklärte, die Regierung sei der Meinung, daß die Schwierigkeiten wegen ihrer schwinden werden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Paris wird telegraphiert: Der französische Botschafter Jules Cambon hat, wie der 'Temps' erfährt, aus seinen jüngsten Unterredungen mit dem Reichskanzler...

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern abend war hier in unterrichteten Kreisen noch keine Befriedigung darüber eingelaufen, daß der Balkanbund den Waffenstillstand gekündigt hat.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern abend war hier in unterrichteten Kreisen noch keine Befriedigung darüber eingelaufen, daß der Balkanbund den Waffenstillstand gekündigt hat.

Der Druck der Großmächte. Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern abend war hier in unterrichteten Kreisen noch keine Befriedigung darüber eingelaufen, daß der Balkanbund den Waffenstillstand gekündigt hat.

Der Druck der Großmächte. Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern abend war hier in unterrichteten Kreisen noch keine Befriedigung darüber eingelaufen, daß der Balkanbund den Waffenstillstand gekündigt hat.

Der Druck der Großmächte. Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Gestern abend war hier in unterrichteten Kreisen noch keine Befriedigung darüber eingelaufen, daß der Balkanbund den Waffenstillstand gekündigt hat.

führen wollen, dies auf ihre Rechnung und Gefahr geschähe. Mehr, als gute Ratschläge zur Besonnenheit, sind die Kabinette der Großmächte auch jetzt nicht in der Lage zu erteilen.

Englische Friedensmahnung.

London, 31. Jan. Die Times hält es nicht für unwahrscheinlich, daß wenn die Balkanverbündeten auch die türkische Note als Basis für den Friedensschluß ablehnen, sie vielleicht doch als Basis für erneute Verhandlungen betrachtet wird.

Berlin, 31. Jan.

Aus Paris wird gemeldet: Nach hier eingetroffenen Mitteilungen betrachtet die Botschafter-Neunion als ihr nächstes Ziel, alle Sonderverträge der Balkanstaaten zu einer wirklich leidenschaftslosen Beurteilung der türkischen Note zu veranlassen.

Die Unnachgiebigkeit der Balkanverbündeten.

Paris, 31. Jan. Wie aus London gemeldet wird, werden die Balkanverbündeten den türkischen Vorschlag rundweg ablehnen.

Zwist unter den Verbündeten.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Belgrad wird gemeldet: Aufsehen erregt hier ein Artikel der 'Mitscherna Novosti' in dem entschieden verlangt wird, daß die serbischen Truppen von der Tschabaljtschalmé zurückgezogen werden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Berlin, 31. Jan. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Saloniki wird gemeldet: In der Nähe von Gallits bei Saloniki wurde die Leiche des deutschen Ingenieurs Baumann von der Firma Dyckerhoff u. Wittmann mit einem Schuß durch den Kopf, verätzt aufgefunden.

Wetter-Nachrichten.

Ruhestein, 30. Jan. Wetter klar; Temperatur: 5 Grad Kälte; alter Schnee: 60 cm; Reifschnee: 2 cm; alter Schnee gefroren. Nebelbar ab 700 Meter. -1.-5. Februar St.-Nacht. 15./16. Februar St.-Wettkläre.



# Kakao-Kultur

Ist in vielen unserer Kolonien die Hauptbedingung einer gedeihlichen wirtschaftlichen Entwicklung. Eine solche Kultur kann aber nicht der Pflanze allein treiben, auch in der Heimat muß eine derartige Pflege des Kakaos und eine Aufklärungsarbeit zu seinen Gunsten stattfinden, um dem Pflanze günstige Absatzmöglichkeiten zu schaffen, die ihm eine gewinnbringende Arbeit sichern. Das ist eine Form praktischer Kolonialpolitik, die jedermann treiben kann. Der Hauptvorteil des Kakaos vor allen anderen Früchtdrinks besteht darin, daß er die Vorteile eines Genuß- und Nahrungsmittels in sich vereinigt. Frey von allen schädlichen Bestandteilen, die die Nerven angreifen, enthält er wertvolle Nährstoffe, vor allen in seinem hohen Eiweißgehalt, der ihn sogar als teilweisen Fleisch-Ersatz geeignet macht.



Kakao ist infolge seiner vollendeten Entfaltung besonders reich an Eiweißstoffen und durch seine ungemein feine Sichtung außerordentlich ergiebig und billig im Gebrauch. Reichardt-Schokoladen sind führende deutsche Marken. Verkauf sämtlicher Reichardt-Fabrikate zu Preisen des Fabrik in eigenen Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Mannheim: nur Planken P 4, Nr. 15  
Fernsprecher 1362. 29321

**2er Club Mannheim.**  
Fastnacht-Sonntag, 2. Februar  
**Damen-Vesper.**  
Der Vorstand.

### Vermischtes

Junger, gebild. Franzose aus gut. Familie sucht für einige Monate Aufenthalt in guter, bürgerl. Fam., wo er ev. Nachhilfe in Franz. geb. kann. Geb. freie Station u. ein. Zehngeld. Off. u. 14704 an die Expedition d. Bl.

Für die 3 Postnachmittage abendlicher 13479  
**Klavierspieler**  
gesucht. 13479  
Restaurant Pergola, Mannheim.

Ein Kind nicht unter 2 Jahren, wird in gute Pflege genommen. Off. u. 11871 an d. Exped.

Auf der Freibank morgen früh 8 Uhr ab  
**Rindfleisch**  
zu 50 Pf. 1905  
Die Schlachthof-Verwaltung.

**Badische 1 Mk. Geld-Lotterie**  
Ziehung sicher 15. Febr. Geldgew. barohne Abz.  
**45800 M.**  
Hauptgewinn **20000 M.**  
127 Geldgewinne aus **13000 M.**  
4160 Geldgewinne aus **12800 M.**  
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfz. empfiehlt Lott.-Verw.

**J. Stürmer**  
Strassburg i. R. Langstr. 107  
In Mannheim: Herzberger, Lotteriegew. E 3, 17 u. O 4, 5, Lotteribüro Schmitt, F 2, 1, A. Schmitt, R 4, 10, G. Hochschwender P 7, 14, G. Engert, Mannheimer Tageblatt, C. Kirchholmer, A. Drosbach, Neht, Sem. Kohl, Gust. Engert, Solw. Str. 1, J. Schrotz, A. Krümer, A. Ködel, F. Schüle, P 1, 3. — In Heidelberg: J. F. Lang Sohn 29153  
Sollte Verfall mit Gelder am 1. April zu verzeichnen. 11699 K. Dies, K 3, 24.

# Aussteuer-Möbel

in einfacher und billiger bis elegantester Ausführung.

**Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig Kreisverein Mannheim.**

Am Sonntag, 3. Februar 1913 findet in sämtlichen Räumen des Ballhauses unser diesjähriger grosser **Maskenball** statt und laden wir hierzu unsere werthen Mitglieder nebst Angehörigen und Freunden herzu, ein.  
Der Vergnügungsausschuss.  
Anfang 6 Uhr 59 Min.  
Karten sind zu haben auf der Geschäftsstelle M 8, 13, sowie in dem Zigarren-Geschäft von Gg. Engert, D 1, 7-8.

**Gesellschaft „Fraternitas“**  
Rosentag, 3. Februar 1913  
Großer **Maskenball**

mit Prämierung (Geldpreise) in der Kaiserwälden, Seckenheimerstraße 11a. 78458  
Karten im Vereinslokal: Schloßleier L 4, 9 u. Neuhof, Kaiserwälden.

Wir verkaufen bis auf weiteres. Unser Vorrat beträgt zirka 5000 Pf.

reines Ochsenfleisch per Pfd. nur 85 Pf.  
Feines Mastfleisch . per Pfd. nur 75 Pf.  
Billiges Fleisch . . per Pfd. 70 u. 66 Pf.  
Kalbfleisch, Roastbeef und London zu billigsten Preisen. 130376  
**Fett! Ausnahmepreis! Fett!**  
Von heute bis über Dienstag:  
Selbstausgel. Spisefett p. Pfd. nur 58 Pf.  
„ Kunstspisefett „ „ „ 64 „  
**Massenverkauf**  
von 1000 Koscharwürste per Stück 12 Pf.  
**Gebr. Levy** Telephon 6451.  
H 2, 17 nächst dem Markt H 2, 17  
Einziges tunungsfreie Metzgerei Mannheims.

# Gebrüder Reis

Hofmöbelfabrik • • • Mannheim  
Große Ausstellung kompletter Musterzimmer.

Verkaufshäuser | M 1, 4, nächst d. Kaufhaus  
nur: | G 2, 22, nächst d. Marktpl

Fabrik Kopplerstrasse 17/18 Besichtigung erbeten

# Café Corso

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Heute Freitag

Grosses karnevalistisches

# Künstler-Konzert

mit interessanter Kopfbedeckung.

Wein-Restaurant

# Luise Büchler

Ludwigshafen, Follhoffstr. 25

Samstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr

Großer karnevalistischer

# Rappenabend

In zahlreichem Besuche ladet höflich ein  
Die närrische Luise.

# Damen

die an Gesichtshaare, Hautunreinigkeiten, Gesichtsröte, schlaffer Haut usw. leiden, lassen unbedingt sichere, erfolgreiche Behandlung und Körpermassage im Institut für

# Gesichts- u. Körperpflege

Mannheim Geschw. Petersen P 5, 13  
Vornehmstes, durchaus konkurrenzloses Institut am Platze. — Ausgebildet an deutsch. und Pariser Instituten. — 21459

**Invalidentank**  
Anwesen-Annahme für Schwere in Zehlfüssen, Mannheim, Planken, O 36, Tel. 1397

**Laden**  
(Eisener) in freier Lage, auf Hof, ab 1. April mit od. ohne Wohnung zu mieten gel. Off. m. Preis mit N. 864 an Invalidentank, Kon.-Exp., Mannheim

**Unterricht**  
**Gandelskurse**  
für junge Mädchen.  
Die Eltern die Schule verlassen. Beginn 1. April — Dauer 6 Monate. 78889  
48 Schreibräutchen und Apparate.  
Gandelsinstitut „Göring“ N 2, 11 Tel. 4031

# Potiphar.

Roman von Alice und Claude Kisten.  
Aus dem Englischen überfetzt von D. Freund.  
39) (Fortsetzung.)

„Smaragden,“ rief Lord Amphlett. Ihre Erscheinung hatte etwas Räches, Verdrüssenes, aber die Spuren einstiger Schönheit waren unerkennbar. Sie sah ihre Tochter mit strahlenden, wüßerischen Augen an, es gewährte ihr hohe Verliebtheit, zu wissen, daß Susan wenigstens alles hatte, was sie sich wünschen konnte und sie war selbstlos froh über ihrer Tochter neuen Schicksal.

„Ich habe mir immer schon schöne Smaragden für Dich gewünscht,“ fuhr sie fort, „diese Steine liebe ich ganz besonders. Aber mach doch das Palet an und sie Dir Pauls Geschenk an.“

Susan erzählte, die Augen ihrer ganzen Familie ruhten auf ihr, auch Robert und Chester beobachteten sie und sie empfand die Demütigung, den Hohn, der darin lag, daß sie Kleinode aus ihres Mannes Hand entgegennehmen sollte. Ihre Finger zitterten, als sie die Schnur von dem Palet löste und die Steine erbrach, und plötzlich lagte sie das Palet neben sich hin, ohne das Geringste zu öffnen. Es war ein großes, langes Ein, Paul hatte sie offenbar mit einem Collier oder einem Diadem versehen.

„Komm, mein Liebling, zeige uns die Steine.“ Lord Amphlett hatte seinen goldgeränderten Jackett ausgezogen, er war ein schlanker, gutaussehender alter Herr, ein Aristokrat vom Scheitel bis zur Sohle, mit einem blauen, blaßblauen Gesicht, schwarzen Augen und einem sorgfältig gekämmten Schnurrbart. Er sah vielleicht besser aus als mancher junger Mann, aber seine Art trug doch alle Anzeichen eines aussterbenden Geschlechts.

„Smaragden, Eue, Smaragden.“ Wills Harbichte in die Hände und ihr helles Dämon sang durch den Raum. Sie war glücklich, die arme Kleine, neben ihrem Vater sitzen zu dürfen, wenn auch Lord Robert unter den konventionellen Selbstverständlichen kaum etwas zu ihr gesagt hatte.

Susan stockte der Atem und der Ausdruck ihrer Augen erinnerte an ein gezeichnetes Bild. Sie konnte keine Geschenke von Paul annehmen; es war ihr unmöglich nach allem, was vorgegangen war. Das Jahr zuvor hatte er ihr eine prachtvolle Diamantenbroche geschenkt, aber damals war auch noch alles anders gewesen. Daß Paul sie nicht liebte, wußte sie ja allerdings damals schon, aber es hatte wenigstens keine andere Frau zwischen ihnen gestanden, aber jetzt —

Sie dachte an das, was sich zwischen ihr und Henrietta in Selmsworth zugezogen hatte, wie die andere Anspruch darauf gemacht hatte, Pauls guter Genius, der Schatz seiner Zukunft zu sein. Und sie hatte ihr Haupt zustimmend gebeugt, hatte der anderen höheres Recht anerkannt, wie konnte sie da jetzt Paul von ihrem Manne annehmen?

Nein — sie erob sich vom Tische, ihrem Manne das Ein zurückgehend.

„Ich danke Dir, Paul,“ flüsterte sie mit schwacher, tonloser Stimme, „daß Du an mich gedacht hast, aber ich gebe nichts an Smaragden.“

Sie ging schnell zur Tür und hatte das Zimmer verlassen, ehe die Gesellschaft sich von ihrer Bestürzung erholt hatte.

Susan bogab sich geradewegs in ihr Zimmer und sank verwehelt in ihren Sessel. Ein Duster überflog ihre Glieder, voller Spannung und Angst wartete sie darauf, wie Paul ihre Handlungswelt annehmen würde. Würde er zornig und verlehrt sein, oder würde er die Stimmung verstehen, aus der heraus sie so handelte, einsehen, daß sie nichts mehr aus seinen Händen entgegennehmen konnte, ohne ihre Selbstachtung und ihren Stolz tödlich zu verletzen.

Was ihre Familie und Lord Robert darüber denken würde, war ihr ziemlich gleichgültig. Für ihren Vater hatte sie nie viel Achtung empfunden können, und mit ihrer Mutter, deren schwachen Charakter sie kannte, hatte sie höchstens Mitleid.  
„Darf ich hereinkommen, Susan?“  
Die junge Frau fuhr auf, als sie ihres Vaters Stimme an der Tür vernahm, er klopfte an, so heimlich, wie ein Diensthofe oder ein ganz oberflächlicher Bekannter.  
„Hereinkommen? Natürlich.“ Sie erzählte leicht und richtete sich in ihrem Stuhl auf, ge-

spannt auf das, was die nächsten Augenblicke bringen würden. Wie laut die Weihnachtsglocken klangen und jubelten, Susan hätte sie gern zum Schweigen gebracht, der Jubellaut tat ihrem wunden Herzen weh.

„Chester kam ruhig ins Zimmer und trat vor den Stuhl seiner Frau. Er sah sehr fest und entschlossen aus, seine Augen hatten einen barten, metallenen Glanz. Er hielt offenbar nur mühsam an sich und seine Stimme hatte einen ebernen Klang.“

„Warum hast du die Smaragden zurückgewiesen? Und noch dazu vor deiner ganzen Familie. Wißt Du sie glauben machen, daß wir uns gegenseitig haben, was doch gar nicht der Fall ist? Oder welchen Grund hast du sonst für dies eigenartige Verhalten?“

Sie antwortete nicht und schlang nur neugierig die Hände ineinander.

„Du hast doch auch früher Geschenke von mir angenommen,“ fuhr Chester langsam fort, „und alles, was Du kauft von mir erhalten hast, hast Du unter genau den gleichen Umständen bekommen wie das Halsband, das ich Dir jetzt geben wollte. Sind wir denn nicht mehr die guten Freunde, die wir immer waren?“

„Es ist vieles anders geworden, Paul,“ unterbrach sie ihn leidenschaftlich. „Doch weißt Du doch, aber willst Du es leugnen?“

Sie sprang auf und trat ihm gegenüber, und mit ihren langsam bewegten Augen und brennenden Wangen war sie unbestritten schön.

„Was meinst Du, Susan? Wißt Du Dich nicht, hätte, deutlicher erklären?“ Seine kalte Raube reizte sie bis aufs Äußerste, sie hätte weinen und schreien können.

„Du wußt, was ich meine, Paul, Du weißt es ganz gut,“ gab sie zurück. „Damals hattest Du noch keine so innige Freundschaft mit einer anderen Frau geschlossen, bekannt noch nicht einmal in der Woche Briefe von der Herzogin von Berkhire. Gib Deine Smaragden lieber an Henrietta Temple, sie hat mehr Anspruch darauf.“

Sie erhob die Stimme bei den letzten Worten, sie ärmerte und bebte in offenerfühligen Horn.

„Susan, schweig still!“ Er sagte sie fast bei den Handgelenken, so fest, daß sein Gesicht rote Flecken auf ihrer weißen Haut hinterließ. „Kein Wort gegen Henrietta!“ rief er. „Sie ist freier wie

Gold gegen mich, wie gegen Dich, eine ausgezeichnete Frau, meine beste Freundin. Wie kannst Du eifersüchtig sein auf unsere Freundschaft? Wie kannst Du es übernehmen, daß die Herzogin alles tut, um mich zu fördern? Wann hättest Du je etwas für mich getan, das möchte ich wissen. Wenn habe ich bei Dir die leiseste Sympathie, die geringste Aufmunterung gefunden? Wir sind nebeneinander her gegangen, wie Fremde.“

„Du hast ganz recht, jedes Wort, das Du sagst, ist unumstößlich richtig.“ Susan senkte die Stimme, die rosige Farbe ihrer Wangen, der sornige Glanz ihrer Augen erlosch. „Aber verstehst Du denn nicht, daß ich gerade deswegen keine kostbaren Geschenke von Dir annehmen kann? Ich habe kein Recht dazu, keinen Anspruch darauf.“

Sie ließ die Lippen zusammen, um nicht in Tränen auszubrechen.

Chester sah sie gelipant an. Wie hatte er diese Frau einst geliebt und jetzt war sie ihm nichts mehr, gar nichts. Doch fühlte er ein eigenartiges Mitleid mit ihr. Es war so hart, daß sie verkauft war, buchstäblich verkauft von ihrer eigenen Familie, gegen Geld eingetauscht. Der Schicksal war schrecklich; weich trauriges Leben mußte sie führen, sie mußte ihn ja hassen. Und doch, dachte er, wenn nicht an ihn, so hätte ihre Familie sie an irgend jemand anderen verkauft, vielleicht an einen brutalen Mann, der nicht so bornberzig mit ihr verfahren wäre wie er, der ihr jede eheliche Pflicht aufzuzwingen hätte.

# Osram-Lampe

anerkannt beste Metallfadenslampe  
Reichhaltiges Lager in allen gangbaren Typen  
für Engros- und Detail-Vorkauf. 7575  
**Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.**  
G 4, 59. — Telephon 862, 960 u. 2032.  
— Hauptvertretung der Osram-Lampe —



# 3 Schlager

bringen wir in unserem Inventur-Verkauf  
nur **Freitag, Samstag u. Montag**

- 1 Posten **Herrn-Boxcalf-Derby-Stiefel** mit Pressfalten, Orig. Goodyear gedoppelt, sonst 12.50, jetzt Mk. **8.90**
- 1 Posten **Damen-Boxcalf-Derby-Stiefel** mit oder ohne Lackkappe, sonst 11.50 . . . jetzt Mk. **8.90**
- 1 Posten **Kinder-Boxcalf-Schnür-Stiefel** Größe 27-34, sonst 7.80 u. 8.50 . . . jetzt Mk. **5.95**



1 Posten **Damen-Lack-Knopf-Schuhe** mit Sämlisch-Einsatz, sonst 9.50 . . . jetzt Mk. **6.45**

## Schuhhaus Altmann & Neher

R 1, 4 am Marktplatz R 1, 4



### Trau-Ringe

ohne Lötlage nach Gewicht am billigsten bei **Herm. Herth** Uhrm. u. Jeweller  
J 1, 7 Breitestr. J 1, 7 Grüne Rabattmarken. Jeder Brautpaar erhält ein gelobendes Glöckchen gratis 76819

### Heirat

Heirat. 2 besch. Jünger, mädch., evang., mit ein. Verm., wünschen autz. an d. Herrn, nicht mit 28 J., können zu fern. Off. u. Nr. 11696 an die Exped.

### Ankauf

- Schreibmaschine** wenig geb., zu kaufen gef. Offert. m. Preis u. System-ang. u. Nr. 11692 a. d. Exp.
- Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Offert. u. Nr. 11699 an die Exp.
- Achtung!** Abgetragene Kleider, Stiefel, auch Reisel. Lampen, Miscell., Papier, Tischdecken, usw. 71406
- U. Weiberg** H 6, 4. **Polsterei** bewillt.
- Möbel, Kleider, Schirme** kauft Wölter, H 4, 4.

Anfertig. feinst. **Sträßen- u. Gesellschafts-Kleider.** Außer Saison zur Hälfte des Preises. **R 6, 23.** 11297

## Neu aufgenommen! Fertige Damenwäsche Falck

Mannheim, Kaufhaus, Bogen 37. 24502

Patente u. Gebrauchsmuster werden schnell erwirkt und verwertet  
**Patentprozesse** werden erfolgreich bearbeitet. 27600  
Ougenleus "west, Berlin" 49, Schellingstr. 2.

## Café Corso

Taglich ab 8 Uhr: **Künstler-Konzert.**

### Aufruf

an sämtliche Anti-Alkoholgegner Mannheims und umliegender Ortschaften zum **Massenbesuch** des am Samstag, 1. Februar, bis Mittwoch, 5. Februar d. J., in sämtlichen festlich geschmückten Räumlichkeiten des

## Wilden Mann

stattfindenden **Internationalen Bier-Kongress**  
Verzapt wird ein mit fachmännischer Kenntnis u. Sorgfalt gebräuter exquisiter in Mannh. Mäuern noch nicht gekosteter **Doppel-Ueber-Bock**

Zu dessen Vertilgung die „Ueberbock-Hauskapelle“, Damenkapelle „Flora“, die nötige Stimmung herbeizubereiten werden.  
**Eröffnung u. Anstich Samstag abend 6 Uhr**  
Ich mache das verehrliche Publikum höfl. darauf aufmerksam, dass an diesen Tagen für **Kinder absolut keine Sitzgelegenheit** geboten wird.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein **Heinrich Reith.**

## Spröde u. rote Haut

Der Hände und des Gesichts wird geschützt und befeuchtet durch **„Leo-Creme“** (Gutenmütchen) mit Kan-De-Cologno-Geruch. **Recht nicht, jetzt nicht und macht die Haut rein weich und geschmeidig.** Karton 75 J. „**Leo-Gurkenmilch-Selle**“ 10 J. Man verlange **Gratumschilf** direkt vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3, oder in den Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Gegen **Mundgeruch**  
„Chlorodont“ beseitigt alle Keimträger im Munde und zwischen d. Zähnen und bleicht milchig. Zähne blendend weiß, ohne d. Schmelz z. schaden. **Derselbe ersicht. Lösung Zahnweh, Zahndarb. u. Zahn- 1-4 9000, ansteh. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.**

**Schöne Perücken** für Maskenbälle und Festlichkeiten, kauf- und leihweise.  
Moderne **Gesellschafts- und Ball-Frisuren**  
Haararbeiten - Seifen - Puder  
Schminken und Haarschmuck.  
Damen-Frisier-Salon  
**O 6, 3 W. Heinen O 6, 3**  
Damenfriseur. Tel. 4795.  
Sonntags wird bis 7 Uhr abends frisiert.



Mode-Salon **NADEL MANN**  
Wertheimer-Dreyfus Nachf.  
Heidelbergerstr. P 7, 17 Heidelbergerstr.  
**Saison-Ausverkauf**  
mit 27214  
**Aussergewöhnlicher Preisermäßigung**  
für das gesamte Lager an Modellen und fertiger Confection

**Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM**  
Freitag, den 31. Januar 1913.  
29. Vorstellung im Abonnement C  
**Das Glöckchen des Eremiten**  
Romische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Voltaire und Cormon  
Deutsch bearbeitet von G. Ernst  
Musik von **Himé Melcourt**  
Regie: Eugen Gehrold - Dirigent: Friedr. Tauffig  
**Personen:**  
Eribaut ein reicher Pächter Hugo Bolten  
Georgette, seine Frau Jane Freund  
Belam, Dragoner-Unteroffizier Joachim Kromer  
Saladin, erster Knecht des Eribaut Friedrich Hartling  
Hoje Fiquet, eine arme Bäuerin Karl Marx  
Ein Prediger Hans Bambach  
Ein Dragoner August Krebs  
\* \* \* Hofe Fiquet, Marie Blum vom Stadttheater in Breslau a. G.  
Dragoner, Bauern und Bäuerinnen  
Ort der Handlung: Ein französisches Gebirgsdorf nicht weit von der saronischen Grenze.  
Zeit: 1704, gegen Ende des Savoyen-Krieges.

**Raffeneröff. 7 Uhr Auf. 7 Uhr Ende u. 10 Uhr**  
Nach dem 2. Akt größere Pause  
(Mittlere Preise.)  
Im **Großh. Hoftheater.**  
Samstag, 1. Februar (Aufgeh. Abonn., erm. Preise)  
**Der fidele Bauer.**  
Anfang 7/8 Uhr.

**Apollo Theater**  
Heute Freitag, 31. Jan., abends 8 Uhr  
Letztes Auftreten und **Ehren-Abschieds-Abend** für **Heinrich Prang**  
in: „Ein Gemütmensch“!  
Morgen Samstag keine Vorstellung.  
Im Café D'Alsace: **Kapelle Rück.**  
11 1/2 Uhr: **Trocadero.**

**Versammlungssaal - Rosengarten.**  
Freitag, den 31. Januar 1913, abends 8 Uhr  
Vortrag mit Erläuterungen am Klavier über **Parsifal**  
gehalten von 22210  
**Heinz Franz**  
Lehrer an der Opernschule in Coburg  
Karten 2.50, 1.50, 1.- a. d. Konzertkassa **Heckel**

**Café Waldbauer**  
Q 1, 4 Breitestrasse Q 1, 4  
Täglich  
**Künstler-Konzert**  
nachmittags und abends. 22217

**Bechstein-Flügel und Pianos**  
Vertretung: Hofmusikalienhandlung **Heckel.**

**Straussfedern** Pleurausen, Reiner, Ballblumen, Maraboa und Muff.  
Straussfedern-Wascherei und Färberei  
**Alfred Joos, Mannheim Q 7, 20**  
Telephon 5036. Telephon 5036.

**Vegetarischer**  
Mittag- und Abendisch „Sanitas“  
M 2, 12 1 Treppe M 2, 12  
Mittagsessen zu 80 Pfg. und 90 Pfg. 1.- 40895  
Abendessen zu 60 Pfg. und u. d. Karte.

**Saison-Ausverkauf!**  
Grosszügige Räumungs-Veranstaltung  
Beweis unübertroffener Billigkeit und anerkannter Reellität.  
Spezial-Angebot für **Herrenkleidung**  
nur erstklassige Fabrikate, moderne frische Ware. Teil kommende Frühjahrs-Neuheiten!  
**Herrn-Anzüge** früher bis 32 M., zum Ausschauen jetzt **1500** M.  
**Herrn-Anzüge** neueste Farben und Façons, Wert bis 34 M. . . . . jetzt **1975** M.  
**Herrn-Anzüge** vornehme Neuheiten, beste Ausstattung, Wert bis 44 M. jetzt **2500** M.  
**Modell-Anzüge** ohne Rücksicht auf den bisherigen Wert, zu jedem Preis.  
**Ein Posten Sport- u. Touren-Anzüge** elegante Façons, prachtvolle Stoffe Wert bis 38 M. . . . . in allen Grössen **2200** M.  
**Für junge Herren:**  
**Anzüge** moderaste Stoffe und Façons Wert bis 25 M. . . . . jetzt **1600** M.  
**Anzüge** neueste Mode, Ia. Ausstattung Wert bis 35 M. . . . . jetzt **2200** M.  
Ein Posten **Smoking-, Gehrock u. Frackanzüge** jetzt Einheitspreis **3600** M.  
**Konfirmanden-Anzüge** staunend billig!  
**Ulster, Paletots, Wettermäntel** zu jedem annehmbaren Preise. 22920  
Der weiteste Weg lohnt, decken Sie Ihren Bedarf auf Jahre.

**Lippschitz**  
E 1, 14, Planken  
Altrenommiertes Bekleidungs-Haus.  
Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband  
Samstag, den 1. Februar 1913  
**Großer Maskenball**  
im Friedrichspart.  
2 wohlbesetzte Ballsalons.  
Einführung nur durch die Mitglieder.  
Kartenausgabe: T 6, 25, part., 9-8 Uhr.  
Ohne vorher erteilte Karte kein Zutritt. 22921

**Elysiums-Maskenball**  
mit Prämierung (Geldpreise) 78342  
findet am **Samstag, den 1. Februar 1913** abends 8 1/2 Uhr  
im **Kodensteiner, Q 2, 16**  
statt. - Karten sind zu haben bei Lokalwirt **Schröder, Q 2, 9/10** und bei unserm Mitglied **Friseur Thomas Heel, C 4, 20/21**

**Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20**  
Telephon 5036.  
Anfertigung von Stoffknöpfen.  
Nach und halbbengel 21004

Am 1. Februar erfolgt die Eröffnung meines **Damen-Frisier-Salons.**  
Um geneigten Zuspruch bittet  
**Gustav Egeling,**  
Herren- und Damen-Friseur  
Heinrich Lanzstr. 1 gegenüb. d. Bahnhofs.

**Brillantringe**  
Broschen - Anhänger - Nadeln  
empfehle sehr billig 22822  
**O 7, 15 R. Apel Tel. 3548**  
Mannheim - Laden, Heidelbergerstr. - Mannheim  
Werkstätten für Juwelen und Goldwaren.

# Besonders billiges Angebot in Lebensmitteln!

Nur solange Vorrat! — Netto-Preise!

Kolonialwaren	Wurstwaren, stets frisch	Diverses	Diverses
Feiner Zucker . . . . . Pfund 21 Pf.	Salami und Cervelatwurst . . . . . Pfund 1.40 M.	Prima Mehl . . . . . 5 Pfundbeutel 98 Pf.	Schweizerkäse . . . . . Pfund 1.20 M.
Würfelsucker . . . . . Pfund 24 Pf.	Thüringer Rot- und Leberwurst . . . . . Pfund 70 Pf.	Prima Mehl . . . . . 10 Pfundbeutel 1.95 M.	Edamerkäse . . . . . Pfund 1.00 M.
Neue Linsen . . . . . Pfund 26, 22, 18 Pf.	Schwarzenbrot . . . . . Pfund 70 Pf.	Mandeln . . . . . Pfund 1.25 M.	Tilsiterkäse . . . . . Pfund 90 Pf.
Neue gelbe halbe Erbsen . . . . . Pfund 18 Pf.	Krautener . . . . . Pfund 1.20 M.	Palmona . . . . . Pfund 90 Pf.	Briekäse . . . . . Pfund 1.00 M.
Neue weiße Bohnen . . . . . Pfund 18 Pf.	Sardellen-Leberwurst . . . . . Pfund 1.30 M.	Palmas . . . . . Pfund 75 Pf.	Malkereibutter . . . . . Pfund 1.44 M.
Hausmacher Nudeln . . . . . Pfund 35 Pf.	Münchener Bierwurst . . . . . Pfund 1.50 M.	Palmbutter . . . . . Pfund 58 Pf.	Lachs geräuchert . . . . . 1/4 Pfund 48 Pf.
Bouillon-Würfel . . . . . 10 Stück 18 Pf.	Nußschinken . . . . . Pfund 1.48 M.	Palmfett . . . . . Pfund 48 Pf.	Rollmops in Remoulade . . . . . 3 Stück 30 Pf.
Erbsenwurst . . . . . 10 Stück 75 Pf.	Braunschweiger Mettwurst . . . . . Pfund 1.20 M.	Alco . . . . . Pfund 55 Pf.	Bismarckheringe . . . . . Dose 65 Pf.
Suppenwürfel . . . . . 10 Stück 75 Pf.	Kochmettwurst . . . . . Pfund 88 Pf.	Backpulver und Vanillierzucker 10 Pakete 48 Pf.	Honig in Gelée . . . . . Dose 45 Pf.
Aprikosen . . . . . Pfund 85 und 75 Pf.	Lyonerwurst . . . . . Pfund 1.10 M.	Kakao garantiert rein . . . . . Pfund 68 Pf.	Forellenheringe . . . . . Dose 68 Pf.
Pflaumen . . . . . Pfund 65 und 38 Pf.	Grieben- und Leberwurst . . . . . Pfund 45 Pf.	Haushalt-Schokolade . . . . . 1 1/2 Pfund 95 Pf.	Aal in Gelée . . . . . Dose 1.20, 65 Pf.
Apfelringe . . . . . Pfund 60 Pf.	Reklame-Aufschnitt . . . . . Pfund 1.20 M.		
Mischobst . . . . . Pfd. 60 und 50 Pf.			

Süße Orangen . . . . . Stück 2 Pz | Blumenkohl . . . . . Kopf 10 Pz | Bananen . . . . . Pfund 20 Pz

Konserven	Obst	Spirituosen und Weine
Brech- und Schnittbohnen . . . . . 1/4 Kilo-Dose 30 Pf.	Süße Orangen . . . . . Stück 5, 4, 3, 2 Pz.	Alter Samos . . . . . Flasche 85 Pf.
Gemüse-Erbsen . . . . . 1/2 " " 40 Pf.	Java-Orangen ohne Kerne . . . . . Stück 12 Pf.	Alter Malaga . . . . . Flasche 1.15 M.
Junges Erbsen . . . . . 1/2 " " 50 Pf.	Blut-Orangen . . . . . 10 Stück 65 Pf.	Malaga, süß, dunkel . . . . . Flasche 1.35 M.
Abschnitt-Spargel . . . . . 1/2 " " 60 Pf.	Muskat-Datteln . . . . . 1/4 Pfund 15 Pf.	Lacrimae-Christi . . . . . Flasche 1.30 M.
Brechspargel . . . . . 1/2 " " 80 Pf.	Kranzfeigen . . . . . Pfund 30 Pf.	Taragona . . . . . Flasche 1.25 M.
Stangenspargel . . . . . 1/2 " " 140 Pf.	Walnüsse . . . . . Pfund 52 und 30 i. f.	Cherry-Trocken . . . . . Flasche 1.30 M.
Mirabellen . . . . . 1/2 " " 75 Pf.	Amerikanische Äpfel . . . . . Pfund 35 Pf.	Rotwein . . . . . Flasche 95 Pf.
Preißelbeeren . . . . . 1/2 " " 85 Pf.	Citronen . . . . . 10 Stück 45 und 35 Pf.	

## S. Wronker & Co. Mannheim

### Geldnot

ist das Uebel der jetzigen Zeit. Wollen Sie sparen, so sparen Sie am rechten Fleck. In dem Kaufhaus für Herren-Bekleidung erhalten Sie von

### Millionären

Doktoren, Kavallieren, Soldaten nur wenig getragene, reinwollene, vielfach auf beide Gartheile, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene, perlelungte Paletots, Ulstern, Anzüge 8, 12, 14, 16, 19 u. 21 Jahre

**Hosen** von Mk. 2.25 an

Infolge Ersparnis hoher Ladennpreise sind wir imstande, billig zu verkaufen.

Frank- u. Gesellschafts-Anzüge werden billigst verkauft.

Abteil. II. Elegante, neue chicke Garderoben.

**Kaufhaus für Herrenbekleidung**  
Inh.: Jakob Kluge

Nur **03,4a** | **1 Treppe**  
Planke | **Kein Laden**

Erstes und größtes Geschäft dieser Art an Platz.

Mein diesjähriger

## Inventur-Ausverkauf

bietet grösste Vorteile.

Die dem Räumungs-Verkaufe unterstellten

### Rest-Sortimente

meiner bekannt guten Qualitäten

Unterwäfche, Socken  
Oberhemden, weiss und bunt  
Nachthemden, Taschentücher  
Kragen, in verschiedenen Formen  
Krawatten, Handschuhe, etc.

sind im Preise bedeutend herabgesetzt,  
teilweise zur Hälfte ermässigt.

# D1,3 H. MODEL D1,3

Paradeplatz Paradeplatz

### Kassenschränke

In bester Ausführung liefert

**L. Schiffers**  
Fabrik, Lager und Bureau: Mannheim  
Alphornstrasse 13.  
Verkaufskolokal: D 1, 3 (Paradeplatz).

### Hauszins-Bücher

zu beliebiger Anschaffung zu haben in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. u. D. H.

**Masken.** | **Lehrmädchen**  
**Modes.** | **Lehrmädchen**  
**2 eleg. Damenmädel** | **aus gutem Stoff**  
11700 S. 4, 1, 4. St. 116.

### Wohlfeiles Angebot!

<b>Kinderschürzen</b> in Baumwollung moderner Dessins 45-50 cm 60-80 cm 78 Pz. 1.30 Neuheiten mit hohen Valen 1.50, 1.85 und 1.00	<b>Damenschürzen</b> Blüesenschürzen moderne Dessins Mieder-Schürzen aparte Streifen 2.95, 2.50 1.80
<b>Gardinen abgemessen</b> mod. Muster u. Bordüre Paar 6.00, 3.20 5.50, 4.50, 3	<b>Gardinen in Stock</b> extra billig 120 cm breit p. Mtr. 1.75 u. 65 Pz.
<b>Brise-Bises</b> in gr. Auswahl 65 Pz. Paar von 80 an	<b>Bettvorlagen</b> Tapistry Stück 2.50 und 1.80
<b>Bettdecken</b> <b>Waffeldecken</b> gute Qualität 2	<b>Rouleausstoffe</b> u. Vornangstoffe Stores in gr. Auswahl billig

**Fritz Schultz**  
Kurzt-, Weiß- u. Wollwaren  
Schweizerstrasse 111/13  
Grüne Rabatmarken.  
20072

**Ankauf**  
Gut erhaltene  
**Laute**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. u. Nr. 78457 an H. Grueb. die. Blatte.

**Verkauf**  
Gut. Typ.-Schreibstift, neu, 1 u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

Statt besonderer Anzeige.

### Todes-Anzeige.

Heute Nacht verschied sanft nach langem schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Nichte

### Frieda Grünewald geb. Theilacker

Mannheim (E 2, 17), den 30. Januar 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Karl Grünewald.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Februar, vorm. 11<sup>1/2</sup> Uhr von der Leichenhalle aus statt.

### Resonder

für Mannheim u. Umgebung von jeder Gabe für moderne Kontoreinrichtungen gesucht. Offerten von Herren, welche bereits gerüst haben, über Preis und Ausdauer verfügen und sich eine dauernde, gute Position schaffen wollen, mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschrift, erbeten unter T 4171 an D. Heine, Kanonen-Explosion Mannheim. 84

### Tüchtige Modell-Schreiner

die vollständig und zuverlässig u. Selbstandig arbeiten, für dauernde Beschäftigung bei bestem Lohn sofort gesucht. 78455

### Rheinische Maschinen- und Apparatebau-Anstalt

Feier-Dinkel & Sohn  
G. u. D. Heine,  
Erbendliches Wädden,  
das gut bürgerlich kochen kann, sofort gef. 11713  
Röh. 8-11 u. 3-5 Uhr  
D 6 7/8, 2. St.

### Collinstraße 18

3 Z., schöne 4 Zimmer, mit Bad, Speisekammer und Koch, samtige schöne 2 Zimmerwohnung im Courcouron als Büro per 1. April zu vermieten. Kap. Collinstr. 18, pt. r. Telefon 2002.

Schöne geräumige 5-6 Zimmer-Wohnung, mit reichl. Zubehör, elektr. Licht und Gas (separ. oder später zu verm. 40850) Raberstr. 7, 2. u. 3. St. des Aufsehergeb.

### Möbl. Zimmer

B 5, 9 1. St., möbl. Zim. n. von Collinstr. 1. u. 2. St. 11714

1 6, 8, 1 2. St., 3 Z. n. möbl. Zim. tel. dir. 4 u. 11715

Schimmerstr. 23, eig. möbl. Zim. u. Schlafz. u. 11716

### Zu vermieten

3-Zim.-Wohnung mit all. Zub. u. n. zu erfr. 11901 Berolingerstr. 9, 11.

Morgen 1. Februar

## Schluss der Jagden

Offeriere: Frisch geschossene

### Hasen

extraschwere M. 4.20 bis M. 4.40  
schwere . . . M. 3.80 bis M. 4.—  
Ziemer . . . M. 1.60 bis M. 1.80  
Schlegel, Paar M. 1.60 bis M. 1.80  
Braten . . . M. 3.20 bis M. 3.60  
Hasen-Ragout per Pfund 65 Pz.  
Ragout vom ganzen Has mit Ziemer und Schlegelstücken per Pfund 80 Pz.  
Inländische

### Wilde Kaninchen

per Stück Mk. 1.40

### Rehe

ganz und zerlegt.  
Fasanen, Wildenten, Feldhühner  
Hirschbraten vom Schlegel ohne Knochen, per Pfund Mk. 1.40  
Hirschbraten vom Bogen ohne Knochen per Pfund Mk. 1.20  
Hirehüllet vom Ziemer ohne Knochen, per Pfund Mk. 1.70  
Perlhühner, Wachteln, Haselhühner  
Alle **Tafel-Geflügel**  
täglich frische Sendungen. 3021

## Johann Schreiber

# Jünglings - Anzüge

unter Preis!



Es sind mehrere hundert Anzüge, welche wir selbst ungewöhnlich billig einkauften. Wir verkaufen sie mit einem ganz minimalen Nutzen, um Propaganda für unsere Jünglings-Abteilung zu machen.

Der Posten enthält:

**Solide Sport- resp. Schul-Anzüge**

**Elegante Strassen-Anzüge -**

**Prüfungs-Anzüge und zum Teil**

**bessere Konfirmanden-Anzüge**

in schwarz, dunkelblau und dunkelgrün. — Grössen bis zu 18 Jahren.

Drei Preislagen für den ganzen Vorrat:

**10 - 15 - 20 Mk.**

Sehen Sie sich diese Sachen in unseren Schaufenstern an — Ein vorteilhafteres Angebot ist undenkbar.

# Gebr. Manes

P 4, 12 Planken

# Hermann Fuchs, N 2, 6

Kunststrasse am Paradeplatz.

Grosse Gelegenheitskäufe

## Schwarze Stoffe

Für die Konfirmation!

Tadellose Qualitäten schön in Farbe 95 bis 115 cm breit erstklassige Fabrikate

Armüre	statt Mk. 1.90	jetzt Mk. 1.45
Natte	statt Mk. 3.75	jetzt Mk. 2.75
Serge	statt Mk. 3.85	jetzt Mk. 3.10
Diagonal	statt Mk. 2.80	jetzt Mk. 1.95
Rayés	statt Mk. 1.85	jetzt Mk. 1.35

Voile	statt Mk. 3.75	jetzt Mk. 2.95
Eolienne	statt Mk. 4.95	jetzt Mk. 3.95
Grenadin	statt Mk. 4.25	jetzt Mk. 2.35
Grenadin	statt Mk. 4.35	jetzt Mk. 3.10
Grenadin	statt Mk. 6.85	jetzt Mk. 4.80

Anzugstoffe für Knaben Konfirmanden-Wäsche Unterröcke Schürzen Taschentücher

Elfenbein-Serge reine Wolle . . . . . statt 1.95 Mtr. **1.35**

Für die Kommunion: **„Woll-Imitation“** Der schönste Waschstoff für Kommunikantenkleider v. Wolle nicht zu unterscheiden Mtr. **1.40**  
Halbfertige Roben weit im Preise ermässigt.

### Erstaunlich billige Angebote

während unseres realen

## Inventur - Ausverkaufs

Zanella	1.50	B.-Gloria	2.25
Halbseide	2.75 3.75		4.90 5.90

Ein Posten

### farbige Regenschirme

alle zur Hälfte des Wertes.

### Reisestockschirme

3.75 4.50 6.— 7.50 bis 18.—

Die fabelhaft billigen Preise stehen in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Wert der Waren und geben wir bekannt, dass wir keine Ramschware in den Verkauf bringen, sondern nur unser grosses Lager um eine

### Räumung

herbei zu führen, zu den billigen Preisen abgeben.

## Max Lichtenstein

D 3.8 Planken D 3.8

**Geldverkehr**

100 Mk. acc. a. Sinsen zu kaufen gef. Off. u. Nr. 11088 a. d. Vsp.

**Ankauf**

Vertragener Bekker Pels zu kaufen gef. Off. u. Nr. 11702 an die Exped.

### Verkauf

#### Puggeschäft

best. eingel. per sofort zu verkaufen. Anfragen unt. 78456 an die Exp. ds. Bl.

#### 2 Pianos

sehr gut erhalten, billig abzugeben. 11340 Kaiserstr. Nr. 81 III. 119.

Wir empfehlen:

Sardellen-Leberwurst

Katbs-Leberwurst

Thüringer Rotwurst

Münchener Bierwurst

Weissbrotweitzwurst

Braunschw. Weitzwurst

frisches und gesalzenes

Kopffleisch

Wormser Leberwurst

à Pfund 90 Pfg.

ff. Fleischwurst à Pfund

Land-Leberwurst

à Pfund 70 Pfg.

Land-Griebenwurst

à Pfund 70 Pfg.

### Geschw. Leins

O 6, 34.

78440

2 neue altfranzösische Kammerorgeln, v. u. v. Bismarckpl. 11, IV.

Fast neues nußb. Klavier umhängebbar sportlich zu verkaufen. 11091

Verkaufstr. 9, parterre.

2 neue Tabacurichtig. u. Tafel f. Kolonialwaren u. Firmentafel u. v. Spielstr. 17, 2. St. l. Neuer Betrieb u. Anzug u. getr. Patent sehr billig zu verkaufen. 11712 Aufseering 96, 5. St.

Walzer und TwoStep und im langsam ziervollen Menuett antreten.

— Eine Lösung der Diensthofenfrage. Aus New York wird uns berichtet: Frau Louis Tichacek, die Frau eines wohlhabenden Eigentümers einer Marmorwerkstatt, nimmt für sich den Ruhm in Anspruch, die Diensthofenfrage glücklich gelöst zu haben. Frau Tichacek, deren Mann früher auch Abgeordneter gewesen ist und in St. Louis heute eine bedeutende gesellschaftliche Rolle spielt, ist die glückliche Mutter von neun Söhnen. Jedem der Dienstmädchen, das engagiert wird, erklärt die kluge Hausfrau, daß sie nach einer fünfjährigen tadellosen Dienstzeit das Recht haben soll, einen der Söhne zu heiraten. Drei der Söhne sind jedenfalls schon heute mit ehemaligen Dienstmädchen ihrer Mutter glücklich verheiratet und Frau Tichacek hofft, daß auch die übrigen sechs bei Erreichung eines heiratsfähigen Alters diesem Weisheitsfolgen werden. Natürlich müssen die Dienstmädchen, die bei Frau Tichacek engagiert werden wollen, gut aussehen und häusliche Tugenden besitzen. Die Hausfrau behauptet: „Wenn die Mädchen gut genug sind, um fünf Jahre lang bei mir Hausarbeiten zu verrichten, dann sind sie auch gut genug, um die Frau eines meiner Söhne zu werden.“ Die Söhne werden mit ihrer Großjährigkeit jeweils Teilhaber im Geschäft des Vaters, wohnen in der Nähe des Elternhauses und die drei bisher auf diese Weise verheirateten Söhne haben keinen Grund gehabt, ihre Wahl zu bereuen. Frau Tichacek wird seitdem fortwährend mit Angeboten stellungsuchender Mädchen überhäuft, die gern fünf Jahre um einen Mann dienen wollen; diene doch in der Bibel der treue Liebhaber um Habel sogar sieben!

— Windhüte — die neueste Damenmode. Windhüte sind die neueste Erfindung der Damenmode. Man versucht sie in Paris einzuführen, man stellt sie in den elegantesten Schaufenstern aus, man weist durch die Mannequins darauf hin, wie fleißig, wie apart, wie entscheidend diese neue Mode ist. Die Damen aber glauben noch nicht daran. Sie gehen an dem Windhut mit einem spöttischen Lächeln vorbei. Er hat die Form eines Kessels, eines richtigen kleinen Kessels mit zwei Henkeln. Durch diese Henkel schlingt sich ein Band, welches zum Hut oder absteckend in der Farbe, wie man will. Das Gewebe des Hutes ist ein Seidenfilz, der durch die Qualität auffällt, denn weder eine Garnitur, noch sonst irgend etwas trägt zur Pierde und zur Verschönerung bei. Wer aber eine richtige Parfömerin kennt, der wird auch wissen, wie sie sich zu einem solch zierlichen Kopfschmuck verhält. Natürlich abnehmend! Trotzdem versucht man den Windhut weiter zu lancieren. Er hat schon seinen Spottnamen bekommen, er heißt „Chapeau des Suffragettes“ und begegnet da, wo er sich zeigt, den lebhaftesten Protesten von Seiten der eleganten Damen. Die Duffanfänger haben vielleicht schon eingesehen, daß der Gedanke nicht sehr glücklich war, trotzdem aber wollen sie den Kesselhut in Mode bringen. Man trägt in Paris keine Winterhüte mehr, der Januar geht zu Ende, im Februar und März muß man an die Erneuerung der Frühjahrsbüte denken. Der Kesselhut der kommenden Saison soll nun dieser Kesselhut werden. Qui vivra verra, meinen die Duffanfänger, die Damen sagen lebhaft nein, um zum Schluss wahrscheinlich der neuen Mode dennoch zu folgen.

— Amerikanischer Humor. Parrrer: „Warum trinken Sie denn fortwährend mehr, als gut für Sie ist?“ — Smith: „Um meine Sorgen zu ertränken.“ — Parrrer: „Und haben Sie Erfolg damit?“ — Smith (beträbt): „Nein — sie können schon im men.“

Zwei Juden badeten eines Tages, wobei der eine von ihnen mit ein Haar ertrunken wäre, aber im letzten Augenblicke von einem wackeren Seemann gerettet wurde.“ Der andere Jude sagte: „Du solltest dem Manne zwei Taler geben dafür, daß er dir das Leben gerettet hat.“ — „Nein“, erwiderte der Gerettete, „ich werde ihm nicht geben zwei Taler. Ich bin halb tot. Werde ich ihm geben einen Taler.“

Ein Tantenbold mit einer sehr roten Nase erhielt eines Tages Arbeit in einer Kesselschmiede. Am selben Tage erschien er beim Arzt des Arantenhaukes mit zerquetschter Nase. „Nanu!“ rief der Arzt. „Sie haben Sie das denn fertig getrieben, Ihre Nase so zu zerquetschen?“ — „O.“ antwortete der arme Quersche, „ich steckte meine Nase durch ein Loch im Kessel, um etwas frische Luft zu schnappen, und der Mann draussen mit dem Hammer hielt sie irrtümlicherweise für eine glühende Niete. Und er hat nur einmal draufgeschlagen.“

### Buntes Feuilleton.

— Freiwillige Prinzen im türkischen Heere. Ueber Prinzen im türkischen Heere weiß der aus dem thronischen Kriegsschauplatz weisende „alte preussische Offizier“ der „Zef. Bg.“ lustige (oder traurige?) Geschichten zu erzählen. Wir lesen da: Eine ganz eigenartige Erscheinung waren die Prinzen im Heere. Ich meine damit die Prinzen, die als „Freiwillige“ den Krieg mitmachten. Sie waren ganz entschieden kein Erfolg. Daß es ein Prinz war, dessen Division auf Mahmud Ruffhar Paschas rechtem Flügel den Rückzug von Kizilirmak einleitete, war lediglich Zufall, denn die Gründe für den Rückzug waren einleuchtende Munitionsmangel und Ermattung). Der prinzipale Divisionkommandeur soll in der Tat seine volle Schuldigkeit getan haben, wie wir Offiziere mehrfach versicherten. Ganz eigenartige Gewächse waren aber die „freiwilligen Prinzen“. Ich wurde lebhaft daran erinnert, daß Bismarck sich 1870 einmal in einem Brief über die hohen Herren beklagte, die den Krieg ohne ausgesprochene Tätigkeit in großen Quartieren mitmachten und anderen die Quartiere wegnähmen. Fast ebenso sagte mir ein türkischer Major über die „freiwilligen Prinzen“. Der eine, ein fetter Agoutter, hatte von seinem Lieblingsorte Paris aus eine beträchtliche Geldsumme gemacht, und man wußte ihm deshalb seinen Lieblingswunsch, als Freiwilliger mitzugehen, bewilligt. Der Prinz brachte einfach eine komische Rolle. Nur mit Hilfe von Stützen und Wehlfäden und einer Schaar von Soldaten vermochte dieser Kaktus sein Kriegsgeschütz zu besetzen. Der arme Dummler sagte ihm einen furchtbaren Satzchen ein. Er schloß in der Nacht mit Stendokanne nach seinem Burischen Gevög. Darauf entfiel in dem Räume über ihm ein Heidenlärm. Der Prinz war aus dem Bett gesprungen, brüllte sein Personal zusammen und jammerte: „Die Bulgaren, die Bulgaren! Sie sollen mir alles nehmen, was ich habe. Nur das Leben sollen sie

mir lassen!“ Der Dragoman des Helden verriet diese Geschichte an Dummler, der sie mir erzählte und voll Freuden ein von mir dargebrachtes Zehn-Karassind (vier Pfennige) einsteckte, weil dieses sein erstes Geld sei, welches er für Rittleitung wichtiger Neuigkeiten von seinen einer Zeitung erhalten habe. Der tapfere Prinz wurde aber von boshaften Vorgesetzten bald darauf mit einer Kavalleriepatrouille ausgeschiedt und gab seinen Dienst infolge dessen ebenfalls freiwillig wieder auf, wie er ihn freiwillig angetreten hatte. Jedenfalls sah ich ihn in Konstantinopel fett, frohlockend, zufrieden und in — Rivli. Ein anderer Prinz kam aus Albanien. Er sah genau so aus wie ein Räuberhauptmann in einer komischen Oper, denn seine Uniform war offenbar eigenste Erfindung. In seinem martialischen Aussehen warfen recht wenig die unendlich dünnen Beinchen, und die Orden, die wie Formen zum Abstreifen von Kupferminen ausfielen und handgroß waren, fanden auf seiner unglaublich schmalen Brust kaum Platz. Ob auch diese Orden eigene Erfindung waren, weiß ich nicht. Dieser Prinz war unser, der Korrespondenten, Liebling. Er brachte durch sein Kennteres und durch sein wichtiges Benehmen, und nicht zuletzt durch sein gewaltiges Schwert, wieder etwas Belieres in unsere durch trübe Bilder gedrückten Gemüter, und dafür danke ich ihm hier, wenn dies nicht schon von anderer Seite geschehen sein sollte. In der Eschataldschstellung habe ich leider diesen Prinzen nicht wiederfinden können; er hat vielleicht seinem fetten Standesgenossen in Konstantinopel einen Besuch gemacht.

Es gab jedoch nicht nur freiwillige Prinzen, sondern auch andere Freiwillige, die ernst zu nehmen waren, weil sie der Patriotismus und die Not der durch einen Kreuzzug bedrohten Religion trieb. Vom Kindesalter bis zum Erwachsenenalter waren sie aus den fernsten Gegenden herbeigekrömt. Viele von ihnen mochten in wilder Heimat den Gebrauch der Waffen im täglichen Leben gelernt haben, viele von ihnen waren aber offenbar nicht mit den Waffen ver-

traut, und es war fehlerhaft, daß man die, welche noch nicht schießen konnten, nicht vorher ausbildete, ehe man sie in die Front schickte. Später, d. h. nach Yule Burgas, hatte man gelernt, daß dies ein Fehler sei, und die seit dieser Zeit in die Front geschickten Freiwilligen und Redijs waren prächtige Schützen, wie denn der Türke durch seine unerhörte Liebe zum guten Schützen geboren ist. Man hat über diese Freiwilligen mit Unrecht gespöttelt. Sie haben für ihr Land gebürgert und nach bestem Wissen gekämpft. Für ihr erstes unerschütterliches Vertragen sind sie zu demitleiden, für ihre nach den Niederlagen gezeigte Ausdauer gebührt ihnen höchstes Lob.

— Die Präsidententochter im Kampf gegen den „Schiebetanz“. Die neue Präsidentin der Vereinigten Staaten, Mrs. Woodrow Wilson, ist eine strengere Gegnerin jener extravaganten Tänze, wie Tutubahn- und Grizzlybar-Tanz, die alle guten Sitten des Ballsaals verächtlich. Das ist ja nicht so verurteilend, denn die älteren Damen sind meistens gegen die Tollheiten der Jugend, aber das Meehtwürdige ist, daß sie von ihren Töchtern in diesem Kampf auch eifrigste unterstützt werden. Mrs. Eleanor Wilson ist es, die vor kurzem den Kreuzzug gegen die Tanzmusik in aller Form eröffnet hat. Sie ist Studentin an der Akademie der schönen Künste in Philadelphia und nahm vor kurzem an einem Maskenball teil, den die Kunstschüler und Kunstschülerinnen veranstalteten. Dabei war sie nun Zeugin jener wilden Verrenkungen und grotesken Sprünge, mit denen die Jugend denzutage der Göttin der Tanzmusik opfert, und sie war empört darüber. Sie erzählte dem Direktor der Akademie Henry J. Lewis davon, daß ihn aber, zunächst noch nicht einzuschreiten. Als aber dann diese Tänze sogar in der Alt-Klasse, in der die Präsidententochter arbeitet, fortgesetzt wurden und der Direktor selbst zu dem Töhmwobolu hinzukam, wurde ein strenges Verbot gegen alle „Schiebetänze“ erlassen. Die Akademiebesucher von Philadelphia dürfen von nun an ihren Heberschuh an Kraft nur noch im

